Die Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Das Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 21 sgr. 6 pf.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

Posener Zeitung.

№ 296. Mittwoch den 19. Dezember. 1855.

Berlin, 18. Dezember. Se. Majestät der König sind am 15. Dezember von Neu-Strelitz im Schlosse zu Charlottenburg wieder eingetroffen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem praktischen Arzte, Hofrath Dr. Vogelsang zu Görlitz, und dem Vice-Konsul Scarpa zu Fiume in Kroatien, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Müllergesellen Emil Eduard August Blischke zu Winzig im Kreise Wohlau, die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden angestellten Rechnungsrath Sametzki, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen; und dem Rechtsanwalt und Notar Sohst in Stralsund den Charakter als Justizrath beizulegen; und dem Hof-Bildhauer, Professor Rauch zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Guelphen-Ordens; so wie dem Landschaftsmaler Bernhard Fiedler, gegenwärtig in Triest, zur Anlegung des von des Königs von Griechenland Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Erlöser-Ordens zu ertheilen.

Der Baumeister Laur zu Sigmaringen ist zum K. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Lennep verliehen; und der Lehrer an der Gewerbeschule in Bochum, Hilger Grethen zum ordentlichen Gewerbeschullehrer ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Schurich in Jessen ist nach Lübben als Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und als Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. versetzt worden.

Ihre K. H. die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist vorgestern von Dessau in Potsdam wieder eingetroffen.

Nr. 295 des „St. Anz.'s" enthält ein Erkenntniß des K. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 9. Juni 1855, — daß gegen Anordnungen der Regierung, durch welche die von einer Schulgemeinde aufzubringenden Leistungen in Beziehung auf die Heizung der Schulstube und der Schullehrerwohnung geregelt werden, der Rechtsweg unzulässig sei; — ferner Seitens des K. Ministeriums des Innern, einen Erlaß vom 24. Oktober 1855, betr. die Heranziehung von Stiftsgrundstücken zu den Gemeindelasten; — sodann einen Bescheid vom 4. Novbr. 1855 — über die Frage, wer in Bezug auf Entrichtung des Einzugsgeldes als Neuanziehender im Sinne des §. 52 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zu betrachten sei; — und endlich Seitens des K. Finanzministeriums eine Cirkularverfügung vom 28. Novbr. 1855, betr. die Steuervergütung für ausgeführten Branntwein.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 17. Dezember. [Vom Hofe; Dampfzugverspätung; Kupferstichverein.] Se. Maj. der König kehrte am Sonnabend Abend von Strelitz nach Berlin zurück, stieg im hiesigen Schlosse ab, und nahm darauf die Vorträge der Minister entgegen. Gestern wohnten Ihre Maj. dem Gottesdienste und der Predigt des Hofpredigers Strauß in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei und Nachmittags 3 Uhr war Familientafel, zu der sich alle hier anwesende Mitglieder der königl. Familie und andere fürstliche Personen nach Charlottenburg begaben. Abends erschienen die hohen Herrschaften im Opernhause, wo Dorn's „Nibelungen" aufgeführt wurden. Heut nahm des Königs Maj. im Schlosse zu Charlottenburg die gewöhnlichen Vorträge entgegen. Die Ausstellung im Kroll'schen Etablissement hat Se. Maj. noch nicht besucht. Möglich, daß das Thauwetter, welches so plötzlich eingetreten ist und Alles unter Wasser gesetzt hat, der Grund zum Aufschieben des Allerhöchsten Besuchs gewesen ist. — Der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher am Sonnabend Mittag nach Potsdam gefahren war und dort der vom Offizierkorps veranstalteten Schlittenpartie beigewohnt hatte, kehrte gestern Mittag hierher zurück und fuhr um 2 Uhr mit dem Prinzen und der Prinzessin Karl und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen zur Tafel nach Charlottenburg. Die Abreise des Prinzen Friedrich Wilhelm nach Koblenz erfolgt, wie es heißt, am nächsten Sonnabend. Die Rückkehr des Prinzen und der Prinzessin von Preußen ist von dem Beginne der Hoffeste abhängig gemacht worden; nehmen dieselben am 6. Januar mit der großen Kour im königl. Schlosse ihren Anfang, so läßt sich wohl mit Bestimmtheit voraussetzen, daß die hohen Herrschaften schon in den ersten Tagen des Januar ihre Residenz von Koblenz nach Berlin verlegen werden. — Die Prinzessin Friedrich Karl, welche längere Zeit am herzogl. Hofe in Dessau zum Besuche verweilte, ist gestern Abend wieder hier eingetroffen, fuhr aber schon eine halbe Stunde später mit einem Extrazuge nach Potsdam. Der Zug von Dessau nach Berlin hatte sich um 1½ Stunde verspätet; wie denn überhaupt in den letzten Tagen alle Bahnzüge um mehrere Stunden später hier eingetroffen sind. Viele Fahrgäste, deren Reiseplan über Berlin hinausging, versäumten dadurch den Anschluß an die andern Bahnen und mußten bei uns eine unfreiwillige Rast halten.

Der Berliner Kupferstichverein hielt gestern Mittag im englischen Hause die Verloosung seiner Vereinsprämie, der Blätter épreuves d'artiste und avant la lettre ab. Der Vorsitzende des Vorstandes Professor und Baurath Stier, richtete zunächst an die Versammlung, in der sich auch der Abg. Landrath Gregorovius, Mitglied des Vereins, befand, eine längere Ansprache, in der er den Standpunkt, den die Künste zu den verschiedenen Zeiten angenommen, die Protektion, deren sie sich zu erfreuen hatten, erörterte. Hierauf ging Prof. Stier speziell auf die Verhältnisse des Vereins ein, legte dessen bisherige Wirksamkeit dar und folgerte aus der großen Ausdehnung, die der Verein bereits gewonnen, daß die Mitglieder mit seinen Leistungen überaus zufrieden seien. Hierbei erwähnte er, daß die Provinz Posen und die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz dem Verein die meisten Mitglieder geliefert hätten. Schließlich empfahl der Vorsitzende der Versammlung das von dem Vereinssekretär Dr. Mulzer verfaßte Schriftchen, welches Alles enthalte, was für die Mitglieder von Interesse sei. Die im Versammlungslokale ausgestellten Vereinsblätter „Herzog Alba" und „Tristan und Isolde" wurden von den Anwesenden mit großem Wohlgefallen betrachtet und erfreut äußerten sie sich ebenfalls über die Vereinsprämie. Von den 10 zuerst gezogenen Nummern wurde Heintze's allerliebster Stich „die erste Lüge" gewonnen, den der Vorstand als eine besondere Zugabe zu diesem Zwecke angekauft hatte.

Berlin, 17. Dez. [Ernteberícht.] Aus dem Bericht des K. Landesökonomiekollegiums über die Ernteergebnisse des laufenden Jahres geht hervor, daß wir leider einen nicht unerheblichen Ausfall aller Winterfrüchte, die, theils schon im Herbst, theils im Frühjahr durch partiale Ueberschwemmung oder durch allgemeine Nässe oder durch Befallen im Sommer Schaden gelitten, zu beklagen haben. In Folge der erstgenannten Kalamitäten haben daher bedeutende Flächen, namentlich von Roggen, umgepflügt und der Bestellung von Sommerfrüchten überwiesen werden müssen. Diese nothgedrungene Aushülfe, die allerdings einen Minderertrag der eigentlichen Brodfrucht nicht abwendete, erwies sich doch in anderer Beziehung als sehr ersprießlich, indem die dafür eingetretenen Sommerfrüchte, wie aus den Berichten hervorgeht, die reichlichsten Erträge geliefert und dadurch den Ausfall einer doch nur mittelmäßigen Ernte einigermaßen wieder ergänzt haben. — Der Weizen, dessen gedeihliche Entwickelung bis zu Ende des Frühjahres zu den besten Hoffnungen berechtigte, wurde leider inmitten des Sommers von jenen verderblichen Pilzen befallen, die als sogenannter Rost seinen Kornansatz so bedeutend beeinträchtigen. Dasselbe widerfuhr den Erbsen, deren üppiger Stand selten in dem Maaße wie in diesem Jahre so erfreulich in die Augen fiel, durch Mehlthau, sie haben an vielen Orten, wenn auch in reichlicher Menge, nur Stroh gegeben. — Mehr als seit einer Reihe von Jahren hat die Kartoffelernte einen zufriedenstellenden Ertrag gewährt. Obgleich noch weit entfernt von denjenigen Erträgen, welche die Kartoffeln vor dem Erscheinen der beklagenswerthen Krankheit derselben lieferten, haben sie doch in diesem Jahre sich im Allgemeinen lohnender erwiesen, als es seit dem Auftreten der Kartoffelkrankheit der Fall gewesen ist. Der durchschnittliche Prozentsatz ist daher auch nicht unbedeutend höher als früher, und er würde das noch mehr sein, wenn nicht, wie in Ostpreußen und Schlesien, ihr Gedeihen durch Nässe zu erheblich behindert gewesen wäre. — Wenn gegen Mißgeschicke dieser Art kaum erfolgreich anzukämpfen ist, so ist es doch erfreulich, daß die Landwirthschaft durch die diesjährigen Erfahrungen vielleicht bald in den Stand gesetzt sein wird, sich den Verheerungen der Kartoffelkrankheit, die fast ausschließlich nur noch in dem vorzeitigen Absterben des Krautes besteht, entziehen zu können. Ueberall, wo man frühreifende Sorten rechtzeitig ausgepflanzt hat, sind genügende Ernten gemacht worden, die vielfach denjenigen vor dem Erscheinen der Krankheit vollständig gleichkommen. Die Landwirthschaft wird hoffentlich Mittel finden, die ganze Bestellzeit der Kartoffeln so gut zu verfrühen, daß die Vegetationsperiode zeitiger Sorten größtentheils beendet ist, bevor die Krankheit erscheint. — Die Oelfrüchte sind besser ausgefallen, als es im Frühjahr den Anschein hatte; der durchschnittliche Prozentsatz kommt wenigstens nicht unter den des verwichenen Jahres. — Heu und Futtergewinn sind im Allgemeinen, obschon in manchen Gegenden durch die nasse Frühjahrswitterung nicht unbedeutend verkürzt, doch im Ganzen befriedigend ausgefallen, und dies um so mehr, als sich für leichte Bodenarten die Lupinen den Futtergewächsen zugesellt und in diesem Jahre die reichsten Erträge geliefert haben. — Die Ernte der Runkelrüben kann gleichfalls als reichlich betrachtet werden, so daß es den Zuckerfabriken weder an Rohmaterial, noch den damit verbundenen Viehhaltungen an dem so nutzbaren Futterabfall fehlen wird. — Die übrigen Feldgewächse, wie Buchweizen, Bohnen, Möhren, Kohlrüben ꝛc. sind ebenfalls genugsam gewonnen worden, so daß es wenigstens der ländlichen Bevölkerung nicht an Surrogaten fehlt, um den Ausfall der Winterhalmfrüchte zu decken. — Sehr erfreulich lauten die Berichte über den gegenwärtigen Stand der Saaten. Wir dürfen sagen, daß derselbe fast überall als vorzüglich bezeichnet worden ist, was keineswegs im Herbst des verflossenen Jahres der Fall war. Obschon der Ausfall der künftigen Ernte noch im Schooße der Zeiten verborgen liegt, so können wir uns doch um eine Hoffnung reicher fühlen, wenn des Himmels Segen den Keim der Zukunft glücklich hat gedeihen lassen. P. C.

— [Obertribunalsentscheidung.] Eine herzoglich sachsen-altenburgische Behörde war von einem preußischen Unterthan brieflich beleidigt worden. Es wurde dessen Bestrafung beantragt, der Beschuldigte jedoch vom Gericht erster Instanz freigesprochen, weil die Beleidigung im Auslande verübt sei und §. 102 des Strafgesetzbuchs sich nur auf preußische Kammern, Behörden und Beamte beziehe, nicht auch auf ausländische. Das Appellationsgericht trat dieser Ansicht nicht bei; es verurtheilte den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängniß und diesen Ausspruch bestätigte das königliche Obertribunal, indem es erwog, daß, da die Amtsbeleidigungen in Sachsen-Altenburg strafbar seien, der in hiesigen Landen wohnhafte Angeklagte nach Artikel 4 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs in hiesigen Landen und nach preußischen Strafgesetzen auch verfolgt und bestraft werden könnte, dies aber auch in Gemäßheit der Uebereinkunft zwischen beiden Staaten vom 18. Februar 1832 — vergl. Bundesbeschluß vom 26. Januar 1854 Artikel I. und X. — sogar geschehen müßte, weil nach Artikel 36 dieser Uebereinkunft der preußische Staat durch völkerrechtlichen Vertrag die Verpflichtung übernommen habe, seine Unterthanen wegen Verbrechen und Vergehen, deren sich dieselben im Herzogthum Sachsen-Altenburg schuldig gemacht, zur Untersuchung zu ziehen und lediglich nach seinen Gesetzen zu richten. P. C.

β Breslau, 17. Dez. [Pater Joann Lothar; Vorsichtsmaßregeln gegen die Rinderpest.] Der Zwist zwischen dem Alcantarinerprior, Pater Joann Lothar vom Kreuze und unserm Fürstbischofe, der vor ungefähr einem Jahre mit der vollen Heftigkeit und allen charakteristischen Eigenthümlichkeiten der alten Mönchsstreitigkeiten des Mittelalters entbrannt war, und die katholische Bevölkerung, namentlich Ober-Schlesien, in zwei Heerlager gespalten hatte, ist nunmehr zu seinem Schluß gelangt. Bekanntlich wurden die Alcantariner, nachdem Pater Joann Lothar im offenen Widerstand gegen den Fürstbischof und selbst gegen die Anordnungen des Papstes aufgetreten, im Frühjahr d. J. aus Schlesien ausgewiesen und in verschiedenen Klöstern Westphalens detinirt; von dort ergingen zuerst reuige Widerrufe der übrigen Paters, und ihnen hat sich nun in einer d. d. Franziskanerkloster zu Dorsten in Westphalen, den 28. Nov., in dem hiesigen Kirchenblatt erschienenen Erklärung auch Pater Joann Lothar angeschlossen. Er bekennt hierin zunächst: Der Herr habe ihn, nachdem er bis Mitte Oktober d. J. steif in seinem Irrthum verharrt, plötzlich durch Krankheit geschlagen und angefangen, durch seine Zuchtruthe ihn zur Einsicht seiner Vergehen und zur Lebensbesserung zu bringen. (Nach damaligen Zeitungsnachrichten wäre der Pater in Irrsinn und Tobsucht verfallen gewesen.) Sodann legt er ein langes Bußbekenntniß ab, woraus wir folgende Punkte entnehmen: Seine Ordensbrüder, die früheren Alcantariner der beiden Klöster zu Neustadt und Lamsdorf in Oberschlesien, seien unschuldig, indem er sie zu Allem verführt habe. Gesündigt habe er zuerst dadurch, daß er ohne Gründe den Fürstbischof für unkirchlich angesehen und in seinem Stolz und Starrsinn so weit gegangen sei, dem Fürstbischof widerstehen zu wollen; — der Fürstbischof sei befugt gewesen, ihn zu suspendiren und die anderen Priester zum Examen zu berufen; — er sei ein falscher Prophet gewesen, der Fürstbischof habe recht gegen ihn gehandelt; er habe der neue Luther sein wollen und wäre in die Fehler des alten Luther verfallen, wenn nicht der Cardinal und Nuntius Viale Prela, der Fürstbischof von Breslau und die Bischöfe von Münster und Paderborn seinen Aergernissen kräftig entgegen getreten wären. Schließlich ersucht er Alle, die noch Schriftstücke von ihm besitzen, dieselben zu vernichten, da ihr Inhalt strafwürdig und verdammenswerth sei, und bittet den Fürstbischof und das hiesige Domkapitel, so wie auch die Franziskanerklöster und die Väter Jesu um Verzeihung. Hiermit ist freilich der Streit beendet; war die Zahl der Anhänger des Pater Joann Lothar, der mit einer seltenen Rednergabe begabt ist und seine Zuhörer leicht zu fanatisiren vermag, in der letzten Zeit in Folge der Excentricitäten des Paters auch sehr zusammengeschmolzen, so verharrte doch eine Anzahl noch immer in Opposition gegen den Fürstbischof, die nun natürlich aufgegeben werden muß. — Den neuesten Nachrichten aus dem Königreich Polen zufolge greift dort die Rinderpest in der verheerendsten Weise um sich und nähert sich immer mehr auch der preußischen Grenze. Die unserer Provinz dadurch drohende Gefahr ist mit Recht von den Behörden für eine so dringende erachtet worden, daß umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche getroffen werden. Es soll ein militärischer Kordon längs der Grenze aufgestellt werden und ist bereits gestern ein Kommando des hiesigen Jägerbataillons unter Befehl eines Offiziers nach Beuthen abgegangen, um dort zu dem gedachten Zweck verwendet zu werden. Diesseits der Grenze ist bis jetzt, amtlicher Auskunft zufolge, noch kein Fall der gefährlichen Seuche vorgekommen, wohl aber in den angrenzenden Distrikten Polens, namentlich eben in der Nähe von Beuthen.

Düsseldorf, 13. Dez. [Zur Linderung des Nothstandes.] Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind von mehreren Seiten Veranstaltungen getroffen worden, um beim Eintritt des Winters den ärmeren Volksklassen nach Möglichkeit billige Nahrungsmittel zu verschaffen. Auf Beschluß des Düsseldorfer Gemeinderathes sollen dort 50,000 Thaler zum Ankauf von Lebensmitteln verwandt werden, die man der dürftigen Bevölkerung zum Einkaufspreise wieder ablassen will. Eben so hat in Solingen die anhaltende Theurung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse eine Anzahl von dortigen Kaufleuten und Fabrikanten veranlaßt, im Hinblick auf den herannahenden Winter unter Mitwirkung des Landrathes einen Verein zu gründen, der sich die Beschaffung von Nahrungs-Gegenständen zu billigen Preisen als Aufgabe setzt. Vorläufig ist zu diesem Zweck ein Kapital von 5000 Thlrn. gezeichnet, während noch 20,000 Thlr. dazu in Aussicht gestellt sind. In Crefeld ist in ähnlicher Weise von mehreren Fabrikanten für ihre Arbeiter Fürsorge getroffen. Dieselben haben Bestellungen auf Roggen nach Newyork gegeben, um ihre Arbeiter mit billigem Brode zu versehen. Es bleibt nur zu wünschen, daß diese Beispiele noch zahlreiche Nachahmung finden mögen. (K. Z.)

Stettin, 15. Dezember. [Volkszählung.] Bei der kürzlich stattgefundenen Volkszählung hat sich für den Polizeibezirk der Stadt Stettin eine Bewohnerzahl von etwas über 60,000 Seelen herausgestellt, von denen ungefähr 10,000 zu den nicht zur Stadt gehörenden Dörfern gehören. Nach den einzelnen Polizeirevieren enthält das erste gegen 11, das zweite über 13, das dritte über 11, das vierte gegen 11 und das fünfte über 14 Tausend Seelen, letzteres umfaßt zugleich die ländlichen Bezirke. Grabow hat jetzt eine Einwohnerzahl von 4384 Seelen, Züllichow 1296, Bredow gegen 900. (Nd. Z.)

Oesterreich. Wien, 14. Dez. [Befinden der Kaiserin.] Wir können heute, bemerkt die „Wien. Ztg.", mit freudigem Herzen die Mittheilung machen, daß Ihre Majestät die Kaiserin die Nacht ruhig geschlafen haben, und daß Sich Allerhöchstdieselben überhaupt eines vollkommenen Wohlbefindens erfreuen. Unserer Mittheilung im heutigen Morgenblatte haben wir berichtigend nachzutragen, daß der kaiserl. Wagen in der Mariahilfer Hauptstraße selbst, nicht in einer Seitengasse, glücklich zum Stehen gebracht wurde, und daß er nicht durch zwei entgegenkommende Wagen, sondern durch einen Wagen aufgehalten wurde, dessen Lenker die Geistesgegenwart hatte, quer über die Straße zu fahren und sich den Pferden der kaiserl. Equipage so entgegen zu stellen.

Bayern. München, 12. Dez. [Antrittsrede des Universitätsrektors.] In allen wissenschaftlichen Kreisen macht die Antrittsrede des Rector magnificus Dr. Ringseis Aufsehen. Sie folgt dem Motto: Die Wissenschaft muß umkehren und sieht außerhalb der katholischen Wissenschaft nur „ein Chaos." Auch wird ein besonderer Nachdruck darauf gelegt, daß die Lehrer streng katholische Männer sein sollen. Wie die „Augsb. Postztg." berichtet, habe man in der Aula neben den Ministern auch den päpstlichen Nuntius und den neapolitanischen Gesandten bemerkt. (Fr. J.)

München, 14. Dezbr. [Vertretung am russischen Hofe.] Gleichwie die bayerische Regierung seit Beginn des oriental. Krieges die Vertretung der Interessen der zur Zeit in Rußland befindlichen kaiserl. franz. Unterthanen übernommen hat, ist nunmehr auch nach dem Wunsche der königl. sardinischen Regierung mit allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs die bayerische Gesandschaft in St. Petersburg mit der Wahrung der Interessen der sard. Unterthanen in Rußland beauftragt worden. (N. M. Z.)

Kriegsschauplatz.

Krimm.

St. Petersburg, 8. Dezember. Der Bericht über den Ueberfall der Stadt Jeisk (Eisk, auch Ghaisk geschrieben) im Asowschen Meere meldet: Am 4. November bei Tagesanbruch erschienen vor der Stadt Jeisk neun feindliche Dampfer, von denen fünf sich im Haff von Jeisk gegenüber dem Dorfe Glafirowka (im Gouvernement Jekaterinoslaw) aufstellten, dieses den ganzen Tag über bombardirten und endlich in Brand steckten; die übrigen vier Dampfer von großer Bauart haben von 9 Uhr Morgens ab bis zum Sonnenuntergang die Stadt von der Seeseite beschossen. Am 5. Morgens kamen die fünf Dampfer, welche sich mit Zerstörung des Dorfes Glafirowka beschäftigt hatten, auf das Haff gegenüber von Jeisk; hier vereinigten sich mit denselben mehr als zehn kleinere, mit Geschützen und Mörsern kleineren Kalibers bewaffnete Fahrzeuge, und um 8 Uhr Morgens rückte das ganze feindliche Geschwader in die nächste Nähe des Ufers und eröffnete ein heftiges Kreuzfeuer von der See und vom Haff aus auf die Stadt, vorzugsweise Bomben, Granaten und Congrevesche Raketen schleudernd. In Jeisk brach Feuer aus; diesen Umstand benutzend, setzten die Verbündeten um 1½ Uhr Nachmittags 600 Mann an's Ufer; allein die Landungstruppen wurden durch das Feuer der Kosaken zu Fuß empfangen und die Kompagnie Infanterie, welche vorrückte, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden, zwang den Gegner, eiligst und mit Verlust nach seinen Schiffen zurückzukehren. Was jedoch die feindlichen Truppen anlangt, welche südöstlich von Jeisk gelandet waren, so wurden auch diese mit Verlust zurückgeschlagen. Um 5 Uhr Abends

hörte das Feuern gegen die Stadt auf; zur selben Zeit hatte ein großer Dampfer am Ufer 20 Fischerboote bemerkt und entsandte deshalb mehrere Ruderboote unter dem Schutz von Artillerie- und Büchsenfeuer, dieselben wegzunehmen; jedoch erwies sich auch dieser Versuch als eben so erfolglos, wie die beiden ersten: vom Feuer der Jäger begrüßt, kehrten sie zum Dampfer zurück, geleitet von unseren Schüssen, welche bis zum Dampfer reichten. In der Nacht vom 5. zum 6. hatten die fünf Dampfer im Haff von Jeisk ihre Operation gegen die Stadt fortgesetzt; am 9. entfernte sich das gesammte Geschwader. Unser Verlust während der ganzen Zeit des Bombardements ist unbedeutend; schwer verwundet: 3 Gemeine; minder gefährlich: 3 Mann; kontusionirt: Schulmeister der 12. Klasse, Schinkarenko, der an der Vertheidigung der Stadt Theil genommen hat, und 5 Mann Gemeine. In der Stadt wurden 81 verschiedene Gebäude und außerhalb derselben 60 Schober Heu ein Raub der Flammen; beschädigt wurden 62 Häuser.

— Ueber die Entstehung der vielbesprochenen Explosion bei Kamiesch bringt die „Triester Zeitung" eine neue Version aus den Briefen eines in Kamiesch befindlichen Handelsmannes. Dieser schreibt: „Ein Mann (Zuave) wurde wegen Trunkenheit abgestraft; darauf äußerte er sich, er wolle seinen Vorgesetzten eine unerhörte Rache anthun. Derselbe Soldat war häufig bei Verfertigung von Raketen und Füllung von Bomben beschäftigt; Thatsache ist es, daß den ersten Tag, als er wieder zur Arbeit Befehl erhielt, die Explosion stattfand, und man glaubt, daß der Sträfling die Schuld trage."

— In Sebastopol, so schreibt dasselbe Blatt, ist das projektirte Verwüstungswerk fast vollendet; die Russen unterhalten nichtsdestoweniger ein heftiges Feuer aus den Nordforts, und es scheint, als liege es in ihrer Absicht, die Alliirten in ihren Plänen zu unterstützen. Die französische Armee hat bis jetzt 35 Aerzte höhern Ranges in der Krimm verloren; sehr betrauert wird der Verlust des Dr. Mercier, welcher sich dadurch auszeichnete, daß er am Tage des Falles von Sebastopol noch eine Ambulance in der Stadt zur Pflege der Verwundeten jenes Tages errichtete.

Asien.

Die nachstehende telegraphische Depesche aus Warschau, 15. Dez., wird der „Wien. Z." mitgetheilt:

„Am 16. (28.) November hat sich die Festung Kars dem General Murawieff ergeben. Die ganze Garnison mit dem Muschir Wassif Pascha, 8 Pascha's, General Williams und sein Stab sind Kriegsgefangene."

— Nach einer im „Journal von Konstantinopel," 6. Dezbr., veröffentlichten Note dagegen, welche in Marseille, den 15. Dez. eingetroffen ist, wäre die seit einigen Tagen zirkulirende Nachricht von der Uebergabe der Festung Kars an die Russen nur eine böswillige Erfindung, welche jeglicher Begründung entbehrte, wie jenes Journal versichern zu können glaubt.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Dezbr. [„Morn. Post" über die Unterhandlungen.] Nach den genauesten Erkundigungen, die ich einziehen konnte, ist der Stand der Unterhandlungen folgender. Die Königin von England hat keinerlei Vorschläge in amtlicher Weise angeregt, oder irgendwie veranlaßt. Die österreichische Diplomatie hingegen hat in Paris und London Friedensbedingungen zur Begutachtung vorgelegt. Die Kabinette Frankreichs und Englands haben verlangt, daß diesen Vorschlägen eine deutlichere Fassung gegeben werde, und daß Rußland sie sanktionire, ehe sie sich auf Unterhandlungen einlassen wollen. Bei dieser Lage der Dinge soll Oesterreich sich, wie man vermuthet, in Verkehr mit Petersburg gesetzt haben, und damit hat es für's Erste sein Bewenden. Rußland macht ungeheuere Rüstungen für den Feldzug des nächsten Frühlings. Die Verbündeten thun das Gleiche. Die Regierungen Frankreichs und Englands handeln im vollkommensten Einvernehmen. Das sind die Thatsachen, auf welche das Publikum seine Vermuthungen stützen muß, wenn es ihm überhaupt möglich sein soll, zu einem richtigen Schlusse zu gelangen, und wenn es sich nicht durch die übertriebene Wichtigkeit täuschen lassen will, welche man den unbestimmtesten Friedenshoffnungen beilegt.

— [Skandinavien und die Westmächte.] Aus Paris wird der „Times" geschrieben: „Ich habe so eben einen Brief aus Stockholm vom 4. Dezember gelesen. Demzufolge wäre an jenem Tage durch den Telegraphen die Nachricht eingetroffen, daß die Ratifikation des „„Vertrages"" — so nennt man die Uebereinkunft jetzt — hier stattgefunden habe und der Austausch der Ratifikationen zwischen den beiden Regierungen nächstens erwartet werde. Der erwähnte Brief bestätigt in den meisten Punkten das, was ich bereits über diesen Gegenstand gemeldet habe. Das Abkommen ist ein befriedigendes für alle Parteien. Wie der Verfasser des Briefes schreibt, haben sich die Verbündeten davon überzeugt, daß Kronstadt und die russische Flotte auch ohne die Hülfe eines Heeres zerstört werden können, und in Stockholm glaubte man, daß, wenn die Verbündeten ein Heer dorthin sendeten, Schweden nicht zurückbleiben würde. Ein Brief aus Kopenhagen vom 6. Dezember meldet, daß ein Gesandter des Kaisers von Rußland mit einem eigenhändigen Briefe seines Herrschers an den König von Dänemark erwartet wurde. In gewissen Kreisen ward behauptet, seine Sendung habe den Zweck, die Sache Rußlands an jenem Hofe zu unterstützen und den günstigen Eindruck der Anwesenheit Canroberts zu verwischen. Andere behaupten, der Gesandte solle blos die russischen Interessen bei den Sundzollkonferenzen vertreten. Die Sundzollfrage ist jedoch, wie ich Ihnen versichern kann, ein bloßer Vorwand, und die erwähnte Mission trägt einen vorherrschend politischen Charakter."

— [Der neuliche Ministerrath; die Unterhandlungen.] Der „Advertiser" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, was im neulichen Ministerrath vorging. Eine Mehrheit war dafür, der russischen Regierung mittheilen zu lassen, daß die Westmächte bereit seien, Vorschläge entgegen zu nehmen, und zwar Vorschläge solcher Art, daß Rußland sie ohne Bedenken annehmen könnte. Lord Palmerston erklärte, lieber abzudanken, als dem Mehrheitsbeschluß beizutreten. England, betheuerte der Lord, sei bereit, den Krieg allein fortzuführen, falls Frankreich ungenügende Bedingungen annehmen wollte. Sr. Lordschaft persönliche Freunde rathen ihm abzudanken; das Volk werde ihn dann auf seinen Schultern wieder zur Premierschaft emporheben, ehe das Weihnachtsfest vorüber ist. — Aus Paris läßt dasselbe Blatt sich folgende Mittheilungen machen. Die britische Regierung erhob eine sanfte Beschwerde bei dem französischen Kaiser wegen des allzugeneigten Gehörs, das er den Vorstellungen der österreichischen und preußischen Diplomatie zu schenken scheine. Darauf habe Napoleon III. erwidert, er sehe sich gezwungen, seinen Unterthanen zu zeigen, wie gern er die auf ihnen lastenden Kriegsbürden erleichtern möchte; aber sein Entschluß stehe fest, den Krieg mit ungeschwächter Energie fortzuführen. Auch warnt der sonst gut eingeweihte Korrespondent der „Post" in Paris vor allzugroßer Friedensgläubigkeit.

— [Bibelverbrennungsprozeß.] „Daily News" weist nach, daß der ganze Bibelverbrennungsprozeß ein »cross«, d. h. ein zwischen den offiziellen Anklägern und Vertheidigern abgekartetes Scheingefecht war. Auch der Staatsanwalt verzichtete, so wie sein Gegner, auf die wichtigsten Zeugenvernehmungen, und beide versuchten in ihren Plaidoyers dem Thatbestand so viel als möglich aus dem Wege zu gehen. Die unredlichste Parteisucht bezeichne ferner das Verhalten des ultramontanen wie des ultraprotestantischen Theils des Publikums. Der katholische Jubel galt nicht der Unschuld des Angeklagten, sondern der Vorstellung, daß seine Freisprechung den Bibelverbrennern auch in Zukunft Straflosigkeit sichere. Andererseits hatten viele Ultraprotestanten das Autodafé ruhig mit angesehen, und weder durch Wort noch durch That zu hindern gesucht. Sie freuten sich, einen Skandal zu haben, „über den sie Lärm machen konnten".

Frankreich.

Paris, 14. Dez. [Der Moniteur und Canrobert; Frankreich und Lord Redcliffe; Handel.] Noch immer schweigt der „Moniteur" über die Friedensverhandlungen und über Canrobert's Mission. Eine Veröffentlichung über die Erfolge der letzteren wird täglich mit Bestimmtheit erwartet. Inzwischen hält Alles an den Hoffnungen fest, und man geht so weit, dem „Moniteur" zu imputiren, daß er in den nächsten Tagen Konferenzen ankündigen werde. Diese Erwartung übersteigt die Wahrscheinlichkeit. Ich theilte Ihnen mit, die Entscheidung liege in diesem Augenblick in Petersburg. Von dorther wird das letzte Wort erwartet, das Signal für die Eröffnung der Verhandlungen (?). — Zwischen hier und London negoziirt man von Neuem über den Wechsel des britischen Botschafters in Konstantinopel. Lord Stratford de Redcliffe wird mit seinen Capricen täglich lästiger, und Frankreich glaubt sich dieses unbequemen Grillenfängers entledigen zu müssen. Daß England unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo in Konstantinopel die wichtige Frage der Donaufürstenthümer geregelt werden soll, gerade beeifert sein werde, eine persona grata für Frankreich auf jenen Posten zu senden, scheint sehr zu bezweifeln. Palmerston's Freundschaft hat sich überhaupt gemäßigt. Der edle Lord hat an dem Enthusiasmus der Allianz niemals Theil genommen, und glaubt jetzt den Moment gekommen, wo England zur Nüchternheit zurückzukehren und seinen arithmetischen Genius walten zu lassen habe. Er gebehrdet sich immer kriegerischer, je mehr er Frankreich sich dem Frieden zuneigen sieht, und wenn das englische Kabinet mit Frankreich und Oesterreich über die an Rußland zu stellenden Propositionen einig ist, so ist Palmerston offenbar nur gezwungen nachgebend und in der sichern Erwartung, daß Rußland darauf nicht eingehen werde. Hier hat man die entgegengesetzte Ansicht. Man glaubt, daß Oesterreich nichts proponire, was Rußland nicht im Voraus concedirt hat. — In der Handelswelt sieht es nicht eben günstig aus. Die Fabrikanten sind in großen Unternehmungen für das Ausland engagirt, die näheren Abzugsquellen dagegen sind steril. Aus den Departements nichts als Zahlungseinstellungen. In St. Malo ein Bankerott der fraudulösesten Art, $2\frac{1}{2}$ Mill. Passiva und Aktiva gleich Null. In Paris, in den größeren Industriestädten des Departements, so in Lyon, in Mühlhausen rc. sieht es eben nicht günstiger aus. (B. B. Z.)

— [Getreideeinfuhr.] Der „Constitutionnel" giebt die genaue Chiffer der vom 1. August bis zum 6. d. M. erfolgten Einfuhr des Getreides in Frankreich also an: Es waren 1 Mill. 200,000 Hektoliter und 200,000 Centner Mehl, welche zusammen ungefähr 1 Mill. 600,000 Hektoliter Korn ausmachen. Im vergangenen Jahr wurden im Ganzen 2 Mill. Hektoliter Getreide und 200,000 Ctr. Mehl eingeführt. Es wurden also in fünf Monaten $\frac{2}{3}$ so viel eingeführt, als während des ganzen vorigen Jahres. Man erwartet überdies noch starke Ladungen in dem Havre und in Bordeaux.

Niederlande.

Haag, 14. Dez. [Kammer.] Nach mehrtägigen Debatten hat die zweite Kammer gestern das Budget der Kolonien mit 44 gegen 14 Stimmen und darauf mit 57 gegen 1 Stimme das letzte Kapitel des Ausgabebudgets (unvorgesehene Ausgaben) genehmigt. In der heutigen Sitzung begann die Berathung des Einnahmebudgets.

Schweiz.

Bern, 12. Dez. [Fusion.] In Genf wurden die Führer der beiden entgegengesetzten Parteien, der radikalen und der konservativen, James Fazy und Pictet de la Rive vom dortigen großen Rath gleichmäßig mit 52 von 64 Stimmen zu Mitgliedern des Ständeraths (Vertreter der Stände oder Kantone in der Bundesversammlung) gewählt. Die beiden Kandidaten hatten sich vor der Wahl gegenseitig verpflichtet, diese nur vereinigt anzunehmen. Dadurch ist die Versöhnung der Parteien als vollendet zu betrachten.

Italien.

Rom, 5. Dezbr. [Aufsicht über die Presse.] Manche Blätter, wie das in Paris erscheinende „Siecle", die „Times" und einige andere Zeitungen, richten oftmals mehr oder minder schwere Angriffe gegen die päpstliche Regierung oder besprechen die offiziösen und offiziellen Beziehungen des apostolischen Stuhles zu den Staaten der Christenheit auf eine höchst unvollkommene und unstatthafte Weise. Hierdurch bewogen, hat der heilige Vater im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Beamten ernannt, mit der Verpflichtung, die obengenannten Blätter zu lesen und, soweit es die Wichtigkeit der Sache gestattet, alle Artikel zu widerlegen, die der Wahrheit irgendwie zu nahe treten, gegen die Würde des heiligen Stuhles verstoßen und der Verwaltung der weltlichen Domäne der Kirche unwahre oder übertriebene Mängel und Fehler zur Last legen. (Dtschld.)

Turin, 10. Dez. [Der König.] Von der Grenze Savoyens, die der König gestern erreichte, bis zu der Hauptstadt dieser alten Stammprovinz, glich die Reise des Monarchen einem wahren Triumphzuge, denn die braven Savoyarden, welche die fanatische Geistlichkeit so häufig als mißvergnügt, ja geradezu als abtrünnig verschrieen hatte, wollten bei dieser Gelegenheit unzweifelhafte Beweise ihrer unerschütterlichen Liebe und Anhänglichkeit geben. Zahlreiche, der Grenze mehr oder weniger nahe gelegene Gemeinden zogen in Masse, geführt von den Gemeindebehörden, mit Fahnen, Fackeln und Musik dem verehrten Fürsten entgegen; in Pont-Beauvoisin, in Albigny hatten die Bewohner Triumphbogen errichtet. Chambery, die Hauptstadt selbst, war seit Menschengedenken nicht so festlich geschmückt und so freudig bewegt, als am gestrigen Tage, wo es den König zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung in seinen Mauern begrüßte. Die Häuser der Hauptstraßen waren buchstäblich von Guirlanden, Tapeten und Emblemen bedeckt, von allen Balkonen wehten dreifarbige Nationalbanner herab, und an dem Abende glänzte die ganze Stadt in allgemeiner Beleuchtung. Eine vor wenigen Stunden hier eingetroffene Depesche sagt, daß der herzliche und begeisterte Empfang, mit welchem die Savoyarden den König ehrten, diesen bis zu Thränen gerührt habe. — Turin, wo der König morgen in der Dämmerstunde zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags eintreffen wird, hat sich ebenfalls zum festlichen Empfange geschmückt und ist schon jetzt in großer Bewegung. Der Prinz von Carignan, welcher den König seit seiner Abwesenheit vertrat, wird ihm bis Susa entgegen reisen, dicht am Fuße der piemontesischen Alpen. (B. N.)

Spanien.

Madrid, 13. Dezbr. [Anlehen; Cortes.] Die Regierung hat das von den Nachsuchern der Konzession für eine Mobiliarkreditgesellschaft in Spanien ihr gemachte Anerbieten eines 6prozentigen Darlehens von 500 Millionen Realen abgelehnt. — Man glaubt, daß die Cortes in zwei Tagen mit der Berathung des Verfassungsentwurfs fertig sein werden.

Rußland und Polen.

[Die Lage in Finnland.] Aus der neuesten in Stockholm angelangten Post aus Finnland bringt „Svenska Tidningen" ein Schreiben aus Helsingfors vom 1. Novbr., welches noch einmal auf die Scenen des Schreckens und der Verwirrung zurückkommt, die sich an das Bombardement von Sweaborg knüpften. Das prächtige Linienschiff „Rossia", welches, nach Graf Sievers Rapport in der „Allmänna Tidningen", 103 Mann verloren und 25 Bomben in die Schraube bekommen hatte, ist jetzt so weit als möglich reparirt. Nachdem ein russischer Artillerieoffizier entdeckt hat, daß die schwedischen Metallmörser, welche in Masse beim Dock in Sweaborg liegen, 1 bis 2 Werste weiter tragen, als die auf den Wällen befindlichen russischen, hat man jetzt jene dort aufgestellt. Es wird ein neues bombenfestes Dach aus Balken und Erde in Sweaborg gebaut. Die Theurung ist auf eine unerhörte Höhe gestiegen. Wohnungen sind äußerst knapp, und sobald eine als frei angezeigt wird, wird sie sofort von der Einquartierungskommission für einen enormen Miethspreis in Beschlag genommen. Mußte doch Jemand Zimmer von einem russischen Offizier in Aftermiethe nehmen! Auch Postpferde zu Reisen in die Umgegend sind schwer aufzutreiben. Am Schlusse des Schreibens wird eine Bekanntmachung des Generals von Berg vom 12. September d. J. mitgetheilt, auf welche „Svenska Tidningen" ganz besonders die Aufmerksamkeit lenkt, als auf einen Beweis, daß die gegenwärtigen Beherrscher des alten Brudervolkes auf der andern Seite des Bottnischen Meerbusens den Gesetzen, Sitten und der Sprache desselben vollständig fremd gegenüberstehen. In der Einleitung zu dieser Bekanntmachung wird als deren Zweck angegeben, solchen Mißverhältnissen vorzubeugen, wie basting och bindning (was im Gesetzstyl so viel bedeutet, als ohne vorhergehende gesetzliche Mitwirkung ganz einfach eine Person arretiren und binden zu lassen) „deren die Herren Militärs sich zuweilen schuldig machen, unkundig wie sie sind der Rechte, die nach dem Gesetze Personen in Finnland zustehen." Der erste Satz der Bekanntmachung selbst lautet wörtlich: „Untersuchungen über häufig eintreffende Kollisionen zwischen Militärpersonen und Civilbehörden haben mich zu der Ueberzeugung gebracht, daß diese Kollisionen nicht mit Absicht von irgendwelcher Seite hervorgerufen werden, sondern am häufigsten aus der Unbekanntschaft mit den Gesetzen und Verfassungen, den Sitten und Gebräuchen des Landes, so wie dem Charakter und der Sprache des Volkes entspringen." — Es wird hierauf den Offizieren „ein artiger und freundschaftlicher Umgang" mit Personen aller Klassen dringend empfohlen und ihnen die Ermahnung ertheilt, sich, ehe sie ihre Maaßregeln ergreifen, bei gesetzeskundigen Männern über die Rechtmäßigkeit derselben Rath zu erholen. Schließlich wird noch Entgegenkommen gegen Beamte und Angestellte besonders angerathen. — Ein anderes Schreiben aus Abo wird von „Aftonbladet" mitgetheilt. Es trägt eine entschiedenere antirussische Parteifarbe, ergeht sich aber meist nur in Klagen über die Leiden Finnlands seit dem Beginn des Krieges. Das kleine Wasa allein soll 125,000 R. S. durch den Krieg verloren haben. In Abo seien alle nothwendigen Bedürfnisse um 50 pCt. theurer als früher; noch schlimmer aber sei es in Helsingfors, wo ein Faden Birkenholz 12 R. S. und Salz ebensoviel koste.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Dezbr. [Bevölkerung.] Nach Mittheilung des statistischen Bureau's hat die am 1. Februar d. J. stattgefundene Volkszählung 1,499,850 Einwohner für das Königreich Dänemark (d. h. Jütland und die europäischen Inseln) ergeben. Nach der Volkszählung von 1850 war die Bevölkerung am 1. Febr. desselben Jahres 1,407,747. Sie hat also in den letzten fünf Jahren um 6,5 pCt. zugenommen, die bedeutendste Vermehrung, die irgend ein solcher Zeitraum in Dänemark aufweisen kann. Von der diesjährigen Bevölkerung kommen auf die Stadt Kopenhagen 143,591, auf die übrigen Städte 185,020, auf das Land 1,171,239. Im Jahre 1850 hatte Kopenhagen 129,695 Einwohner; dessen Bevölkerung hat sich also um 13,900, oder um 10,7 pCt. vermehrt. Größer noch ist die Vermehrung in den übrigen Städten (15 pCt.); am schwächsten dagegen ist sie auf dem Lande, wo sie nur 4,8 pCt. beträgt. Im Jahre 1801 hatte das ganze Königreich nur 925,000, und Kopenhagen 101,000 Einwohner.

Donau-Fürstenthümer.

Galacz, 10. Dezember. [Witterung.] Im Schwarzen Meer wüthen seit einigen Tagen heftige Stürme. Viele Menschen und Schiffe sind an der Sulina verunglückt. Der Lloyddampfer „Ferdinand I." war an diesem Tage in Galacz eingelaufen. In den untern Donauländern herrscht tiefer Winter, in Galacz betrug die Kälte schon 12 Grad. Die Donau war übrigens noch frei von Eis. Aus Orsova berichtet man, daß drei Fuß tiefer Schnee das Land bedeckt. Die Kommunikation ist erschwert. (Oest. Z.)

Asien.

Aus Ostindien berichtet die „Tr. Z.": Die nach Ava geschickte Gesandtschaft ist noch nicht zurückgekehrt, wurde aber gegen den 25. Oktober in Rangûn erwartet. Von ihrem Thun und Treiben erfährt man noch, daß den Briten unter Anderm gestattet wurde, den berühmten weißen Elephanten in Augenschein zu nehmen. Sie fanden das heilige Thier in einem schönen Gebäude an Stricken befestigt, die mit rothem Sammt überzogen waren, und unter einem weißen Schirmdache. Es gehört jedenfalls der Beschreibung nach zu den schönsten seiner Race, und ist, wenn auch nicht ganz weiß, doch von einer sehr nahe stehenden Milchfarbe. Die Feierlichkeit im Audienzsaale wird als ausnehmend prächtig geschildert, und einen komischen Eindruck machte es nur, daß der König und die Königin auf dem Throne rauchten. Ersterer sei, heißt es, ein schöner Mann von angenehmem Aussehen; die Königin dagegen, welche 5 Jahre jünger ist, als ihr 42 Jahre alter Gemahl, soll gerade nicht hübsch sein. Als eine besondere Merkwürdigkeit wurde der Gesandtschaft ein ganz mit Haaren bedecktes Weib gezeigt. Auf dem Gesicht erreicht das Haar eine Länge von 4—8 Zoll und hat ein seidenartiges Ansehen. Innerhalb der Ohren erreicht es eine Länge von 8 Zoll und hat eine bräunliche Farbe. Sonst sollen die Züge keineswegs unangenehm sein. Das Weib trug ein Kind von 14 Monaten auf dem Arme, das ebenfalls mit flachsartigem Flaum bedeckt war, und überhaupt sollen dergleichen Naturspiele in Birma nicht selten vorkommen. — Indien verlor in der letzten Zeit zwei angesehene einheimische Herrscher, den Nuwab von Carnatic, der am 1. Oktbr. in Madras ohne Erben starb, so daß mit ihm eines der wenigen großen muselmännischen Dynastiegeschlechter Ostindiens erlischt — und den Radschah von Tanjore. Einer der Vorfahren des letzteren war im Jahre 1773 von dem Nuwab von Carnatic entthront, von der englischen Regierung aber wieder eingesetzt worden, zu welcher von jener Zeit an dieses einheimische Herrschergeschlecht in einem Vasallenverhältnisse stand. Der eben verstorbene Radschah durfte seine eigenen Gerichtshöfe und ein Korps von ungefähr 1400 Mann irregulärer Infanterie halten, scheint aber seine Zeit vorzugsweise im Harem zugebracht zu haben. Denn obschon erst 29 Jahre alt, hinterließ er von 15 Weibern und 303 Concubinen 10 natürliche Söhne und 15 Töchter. Sein Land fällt an die ostindische Gesellschaft, welche auf solche Art die Früchte dessen erntet, was sie gesäet. Denn, bemerkt ein ostindisches Blatt, wer trägt die Schuld, wenn die einheimischen Fürsten schlecht sind und ausarten? Die „Compagnie". Sie läßt ihnen keine Gewalt, außer für das Schlechte, und wenn sie versuchten, einen guten Gebrauch davon zu machen, so ließe man sie als gefährlich vom Throne steigen.

Amerika.

[Zustände.] Aus dem Freistaat Neu-Granada erhalten wir Nachrichten, die bis zum 9. v. M. reichen. Es ist in diesem Lande eine völlige

Entwaffnung eingetreten. Die Armee, welche noch vor einem halben Jahre aus 15,000 bestand, beträgt jetzt nur noch 370 Mann. Die militärische Garnison im Staate Panama ist gänzlich aufgehoben. Kartagena, welches von den Spaniern einst mit einem Kostenaufwand von 59 Millionen spanischer Dollars durch 27 auf breiten steinernen Mauern ruhende Bastionen befestigt und bisher durch 230 Geschütze vom schwersten Kaliber vertheidigt wurde, die stärkste Festung Südamerikas inmitten eines der sichersten und umfangreichsten Häfen dieses Welttheils, hat nach den neuesten Verfügungen aus Bogota aufgehört, ein fester Platz zu sein. Durch ein Dekret des Provinzialgouverneurs P. J. Sanchez zu Kordova vom 6. Oktober d. J. wurde die Besatzung des Platzes auf 2 Artilleriekompagnieen reduzirt und auch von diesen blieben kaum 90 Mann im Dienste. Die Geschütze sind bis auf 21 zum Garnisondienst bestimmte Stück leichteren Kalibers und bis auf 12 meist bronzene Geschütze, die zum Verkauf nach dem Gewicht ausgeboten sind, im Aufstreich verkauft worden. Neun nordamerikanische Schiffe wurden mit den angekauften Kanonen dermaßen überladen, daß drei derselben fast noch im Angesicht der Festung sanken. Alle Festungswerke sammt den dazu gehörigen Gebäuden wurden verkauft oder blieben, sofern sie keinen Käufer fanden, der rasch fortschreitenden Verwitterung überlassen. — Eine derartige Entwaffnung als Antwort auf die kriegerischen Drohungen, welche fast von allen Nachbarstaaten, von Venezuela, von Peru, von Ekuador gegen Neu-Granada auch noch in der neuesten Zeit laut wurden, ist auffallend genug. Nach Peru hat sich jetzt auch der vormalige Usurpator General Melo, der eben das Land verließ, gewendet. Man fürchtet, daß er die feindselige Stimmung von Peru nutzen und bald genug wieder mit seiner Partei unter Waffen stehen werde. Von Seiten der gegenwärtigen Regierung ist die nur allzu bedenkliche Maßregel unter dem Vorwand ergriffen worden, einer neuen Militärrevolution zuvorzukommen und zugleich der völlig erschöpften Staatskasse das Militärbudget zu ersparen. Leider wird jedoch die nunmehrige Waffenlosigkeit des Landes die Unzufriedenen zu neuen Aufständen, die Nachbarländer zu Feindseligkeiten nur zu sehr ermuntern, und es dürfte die gegenwärtige Regierung oder wer dann deren Platz einnimmt, sich nur zu bald genöthigt sehen, mit doppelten Kosten ein neues Heer zu schaffen. P. C.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Der Präsident, Graf zu Eulenburg, hat bereits seit einiger Zeit die am Dönhofsplatze gelegene Dienstwohnung, welche bisher Gr. v. Schwerin inne hatte, bezogen. Man schließt daraus, daß nach Ablauf der 4 Wochen die Wiederwahl des Grafen zu Eulenburg nicht nur gesichert, sondern daß er auch geneigt ist, dies schwierige Amt weiterhin zu behalten. Die definitive Wahl des Präsidenten dürfte am 8. Januar stattfinden; denn heut hat das Haus bereits seine Weihnachtsferien angetreten. — Die Stadt Krotoschin hat, wie ich höre, eine Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe an das Haus gerichtet. Referent ist der Kreisgerichtsdirektor Breithaupt. Die Zustimmung des Justizministers soll die Petition nicht haben.

[Sitzung am 17. Dezbr.] In der heutigen Plenarsitzung gab zunächst die vor einigen Tagen stattgefundene Vereidigung des Auditeur Marcard auf die Verfassung dem Abg. Wentzel Veranlassung zu der Frage, ob dieser Staatsbeamte denn nicht schon früher auf die Verfassung vereidigt worden sei. Der Abg. Marcard gab zu, daß er seit dem Jahre 1838 keinen weitern Eid geleistet habe. Dagegen erklärte der Kriegsminister, daß die Auditeure zum Heere gehörten und begründete dies auf einen Artikel des Gesetzes vom Jahre 1845. — Die Wahl des Dekans Bieschky im 3. Danziger Wahlbezirk wurde wegen der dabei vorgekommenen Ungehörigkeiten vom Hause für ungültig erklärt, so daß nunmehr eine Neuwahl in diesem Wahlkreise nöthig wird. — Von dem Minister des Innern sind heute folgende Gesetzentwürfe angebracht worden: 1) Wegen Abänderung des Art. 42. und Aufhebung des Art. 114.; 2) die Polizeiverwaltung auf dem Lande betreffend; 3) Abänderung der Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen; die Bürgermeister, sowie überhaupt die besoldeten städtischen Beamten sollen auch ins Künftige auf Lebenszeit gewählt werden können; 4) betreffend die Nutzungen der Lasten aus vorläufigen Straffestsetzungen wegen Uebertretungen. Der Finanzminister legte einen Entwurf vor wegen Abänderungen einiger Bestimmungen des Patents vom Jahre 1575, betreffend die Errichtung einer allgemeinen Wittwenverpflegungsanstalt.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, 18. Dezember. [Die Weihnachtsgeschenke der Kaufleute.] Am 15. d. Mts. fand im Rathhause eine Versammlung hiesiger Kaufleute statt, zur Besprechung über die von vielen Seiten als wünschenswerth bezeichnete Einschränkung des hier üblichen Mißbrauchs der Weihnachtsgeschenke an die Kunden oder deren Dienstboten. Allgemein sprach sich bei den zahlreich Anwesenden der Wunsch nach Abschaffung dieser mit einem reellen Geschäftsverkehr nicht vereinbaren Unsitte aus, nur über das Wie gingen die Ansichten auseinander. Die Herren H. Baarth und H. Kantorowicz wollten die Weihnachtsgeschenke für den Getränkeverkauf an auswärtige Händler beibehalten wissen, indeß blieben sie mit dieser Ansicht in der Minderheit und auf Antrag des Herrn Leitgeber einigte man sich schließlich über folgenden Beschluß, welcher von den Anwesenden sofort unterzeichnet wurde und für welchen dieselben die Verpflichtung übernahmen, bei den übrigen Kaufleuten der Stadt Unterschriften zu sammeln. — „Wir unterzeichnete Kaufleute der Stadt Posen verpflichten uns hierdurch bei einer Konventionalstrafe von 50 Thlr. für jeden einzelnen Fall im Monat Dezember d. J. und Januar k. J. an keinen unserer Kunden, gleichviel ob Engros- oder Detailkäufer, oder deren Dienstboten ein sogenanntes Weihnachtsgeschenk in Geld oder Waaren zu geben. Wir behalten uns jedoch die Zurücknahme dieser unserer Erklärung bis zum 19. d. Mts. vor, falls bis dahin nicht eine genügende Anzahl hiesiger Kaufleute derselben beigetreten sein sollte." — Es leuchtet ein, daß ohne ernsten Willen und Uebereinstimmung aller Betheiligten so wenig dieser, wie andere Mißbräuche sich abschaffen lassen. Am 19. d. Mts. 6 Uhr Abends wird im Rathhause eine abermalige Versammlung stattfinden, um in der Sache den Endentschluß zu fassen.

Posen, 18. Dezember. [Die Uebersicht der Ernteerträge] in der preußischen Monarchie im Jahre 1855, vom Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zusammengestellt nach 257 eingegangenen Berichten, ergiebt für die Provinz Posen nach 13 Berichten und zwar für den Regierungs-Bezirk Posen Körner: Weizen 0,40, Roggen 0,58, Erbsen 0,50, Gerste 0,98, Hafer 0,89, Kartoffeln 0,47, Raps 0,59; Stroh: Weizen 0,68, Roggen 0,61, Erbsen 0,71, Gerste 1,01, Hafer 0,91; für den Regierungsbezirk Bromberg Körner: Weizen 0,45, Roggen 0,69, Erbsen 0,52, Gerste 0,90, Hafer 1,05, Kartoffeln 0,56, Raps 0,74; Stroh: Weizen 0,74, Roggen 0,68, Erbsen 0,77, Gerste 0,84, Hafer 1,05; im Durchschnitt Körner: Weizen 0,43, Roggen 0,64, Erbsen 0,51, Gerste 0,94, Hafer 0,97, Kartoffeln 0,52, Raps 0,67; Stroh: Weizen 0,71, Roggen 0,65, Erbsen 0,74, Gerste 0,93, Hafer 0,98. — ad 1. Das Körnergewicht des Weizens ist durchschnittlich 79 Pfd., das des Roggens 83 Pfd., der Erbsen 89, der Gerste 70 und des Hafers 47 Pfd. Heu: Vormahd: 1,07; Nachmahd: gut. Anderweitige Feldfrüchte sind im Ganzen gut gerathen. Wollertrag 0,83. Der Weizen litt durch Rost, der Roggen durch dünnen Stand in Folge der Frühjahrsnässe. Die Erbsen litten durch Befallen und die Kartoffeln durch die Krankheit und in der Niederung durch Faulen. Die Saaten stehen sehr gut. — ad 2. Das Körnergewicht des Weizens ist 84 Pfd., des Roggens 90 Pfd., der Erbsen 88 Pfd., der Gerste 67 Pfd. und des Hafers 48 Pfd. Heu: Vormahd: 0,99; Nachmahd: gering. Anderweitige Feldfrüchte: gut. Wollertrag: 1,14. Die Ursachen der Beeinträchtigung des Winterkorns, der Erbsen und Kartoffeln sind dieselben wie bei Posen. Die Saaten stehen sehr befriedigend. — Eine Zusammenstellung der Ernteerträge der einzelnen Provinzen ergiebt für die Provinz Posen Körner: Weizen 0,43, Roggen 0,64, Erbsen 0,51, Gerste 0,94, Hafer 0,97, Kartoffeln 0,52, Raps 0,67; Stroh: Weizen 0,71, Roggen 0,65, Erbsen 0,74, Gerste 0,93, Hafer 0,98. — Der Durchschnitt der Ernteerträge in den einzelnen Provinzen in den letzten zehn Jahren ergiebt für

		Weizen.	Roggen.	Erbsen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
Posen:	1846	0,64	0,61	0,66	0,52	0,56	0,48
	1847	1,11	1,18	1,12	0,75	0,66	0,60
	1848 (waren keine Berichte eingegangen)						
	1849	0,86	1,13	1,24	1,10	1,04	1,05
	1850	0,90	0,74	0,22	0,81	0,77	0,93
	1851	0,97	0,87	1,03	0,78	0,73	0,47
	1852	0,93	0,86	0,58	0,53	0,33	0,83
	1853	0,83	0,84	0,75	0,93	0,92	0,49
	1854	0,91	0,94	1,08	0,90	1,08	0,44
	1855	0,43	0,64	0,51	0,94	0,97	0,52
Neunjähriger Durchschnitt		0,84	0,87	0,80	0,81	0,78	0,65

Posen, 18. Dezember. [Polizeibericht.] Gestohlen: am 12. d. M. Abends Schloßstraße Nr. 4 aus verschlossener mittelst Nachschlüssel geöffneter Kammer: zwei große braune Töpfe, jeder 20 Quart Butter enthaltend. Ferner am 12. Abends Neustädter Markt aus offenem Kellerflur 6—8 große Mehlsäcke, gez. B. Deręgowski. Am 14. d. M. dem Fuhrherrn L. St. Martin 43 aus dem Stalle entwendet: ein Siedemesser und eine Einspännerbarke nebst Ortscheit, rothbraun angestrichen; desgleichen am 15. eine braunroth karirte und eine weiße gebrauchte Pferdedecke nebst 1 Scheffel Hafer. — Am 16. Abends begegnete der wahrscheinlich angetrunkene Goldarbeitergehülfe X. in der Bergstraße einem Frauenzimmer, die er anredete, umarmte und eine Strecke begleitete, dann aber sich von ihr trennte; zu Hause angelangt, vermißte er ein Geldtäschchen mit 10 Thlr., die er in der äußeren Brusttasche seines Rockes gehabt hatte. — Am 17. früh wurde Graben Nr. 3 aus unverschlossenem Flur ein alter kupferner Topf und ein Beil entwendet.

< Lissa, 16. Dez. [Unglücksfall; Diebstahl; Bettelei.] Vorige Woche fand ein Müller des benachbarten Dorfes Grunau auf eine schaudererregende Weise dadurch seinen Tod, daß er mit dem Oberkörper zwischen eine sogenannte Stampe gerieth. Er scheint nach der dadurch herbeigeführten entsetzlichen Verstümmelung noch einiges Bewußtsein gehabt zu haben, denn er schleppte sich bis an den Eingang der Mühle. Hier fand ihn bald darauf ein benachbarter Müller, den er etwa eine Viertelstunde früher zum Frühstück eingeladen hatte, als Leiche. — Mit dem Eintritt der ungünstigen Jahreszeit beginnt auch die Unsicherheit des Eigenthumes zuzunehmen. Wir hören fast täglich von größern und kleinern Diebstählen, die in den umliegenden Ortschaften begangen werden. Vorige Woche ward in dem etwa ½ Meile von hier belegenen Dorfe Deutsch-Wilke einem sogenannten Formal ein Schwein aus dem Stalle geholt. In der Nähe von Grunau wurde es abgeschlachtet. Die Diebe mochten jedoch befürchtet haben, daß die Schneespuren zu ihrer Entdeckung führen könnten; denn sie verbargen ihren Raub in alten Säcken unter mehreren Chausseebrücken. Hier fand am folgenden Morgen der Bestohlene sein Eigenthum, als er in Begleitung eines Gensdarmen die Spuren der Diebe im Schnee verfolgte. — Gelegentlich der letzten Stadtverordnetensitzung kam auch die, bei aller Uebung der öffentlichen und Privatwohlthätigkeit, täglich mehr überhand nehmende Hausbettelei zur Sprache, und der Vorsitzende des Magistratskollegii ward dringend um Abhülfe dieses Uebelstandes ersucht. Derselbe erklärte jedoch die Unzulänglichkeit der Polizeigewalt, so lange das Publikum selbst das Unwesen des Bettelns durch eine allzugroße, wenn auch natürliche Theilnahme und Rücksicht gegen die Almosenfordernden begünstigt. Es lasse sich dem beregten Uebelstande am geeignetsten dadurch begegnen, daß man den Bettelnden auf die öffentliche Unterstützung verweiset und bei allzugroßer Zudringlichkeit der Polizei überantwortet.

= Gostyn, 15. Dez. [Dankbarkeit; Markt.] Vor mehreren Jahren (ca. 9) nahm in dem Städtchen S. beim Lehrer K. ein jüdischer Jüngling in allen Realgegenständen, und besonders auch in der polnischen Sprache Privatunterricht. Als der Schüler nun glaubte, die nöthigen Schulkenntnisse erlangt zu haben, nahm er vom Vaterlande Abschied und ging nach Kalifornien, um hier auf einmal ein kleiner Rothschild zu werden, wenn Fortuna ihm nur einigermaßen günstig sein wollte. Daß dies wirklich der Fall war, haben wir uns zu überzeugen Gelegenheit gehabt, denn unlängst kehrte der ehemalige Schüler als reicher Mann zurück. Um nun seinem Lehrer einen kleinen Beweis der Dankbarkeit zu geben, lud er ihn schriftlich ein, ihn in Posen zu besuchen. Der Lehrer aber, welcher die Gründe der Einladung nicht kannte, nahm bei den kritischen Zeitverhältnissen Anstand, eine derartige Besuchsreise zu unternehmen. Doch nun ließ der dankbare Schüler auf seine eigene Kosten ihn zu sich holen, er nahm ihn aufs Freundlichste auf, auch rieth er ihm, dem Vater mehrerer Söhne, diese studiren zu lassen, falls sie Anlagen dazu hätten, und versicherte für die nöthigen Fonds hierzu sorgen zu wollen. Hierauf beschenkte er seinen ehemaligen Lehrer reichlich, gab ihm außerdem als Andenken einen prachtvollen Brillantring und verabschiedete sich herzlich, nachdem er ihm seine Adresse hinterlassen und ihn zur fleißigen Korrespondenz mit ihm ersucht hatte, um wieder nach Kalifornien zurückzukehren. — Der diese Woche in Sandberg stattgehabte Markt war trotz der strengen Kälte (18 Gr. R.) sehr stark besucht, so daß die Nachfragen nicht nach Wunsch befriedigt werden konnten. Die vielen zum Verkauf aufgestellten Pferde (meist nur gewöhnlicher Race) ließen schließen, daß sie nur des übertheuern Futters wegen losgeschlagen wurden, und waren daher im Preise sehr gesunken. Ein Pferd, welches vor einem halben Jahre vielleicht mit 40 Thlrn. verkauft worden war, konnte man für 15 bis 20 Thaler haben. Das Geschäft mit Rindvieh war fast noch flauer, wozu wohl die Rinderpest viel beigetragen haben mag. Gute Milchkühe wurden aber dennoch gesucht und gut bezahlt. Das magere Schwarzvieh, welches schon seit längerer Zeit einen bedeutenden Rückschlag im Preise erfahren, wurde nicht sehr begehrt, dagegen waren die fetten Thiere ein gesuchter und theurer Artikel. Im Durchschnitt wurden fette Schweine nur für 25 bis 50 Thaler erstanden. Im Allgemeinen war jedoch das Geschäft wenig lebhaft.

\# Neustadt b. P., 15. Dez. [Statistisches; Bestätigung; Postwagenunfall.] In meinem Berichte in Nr. 288. dieser Zeitung hat sich ein Schreibfehler eingeschlichen. Die hier stattgehabte Volkszählung hat nämlich 2385 Einwohner ergeben, und nicht 2459. Von diesen sprechen 574 nur polnisch, 739 nur deutsch, 1072 deutsch und polnisch. Der Religion nach: 631 evangelische, 1042 katholische Christen und 712 Juden. Gegen die Zählung pro 1854 hat sich die Seelenzahl um 249 vermindert. Diese nicht unbedeutende Verminderung ist dadurch entstanden, daß hauptsächlich von den jüdischen und polnischen Einwohnern zahlreiche und starke Familien nach Amerika ausgewandert, oder auch nach andern Orten des Inlandes, hier jedoch nur in geringer Zahl verzogen, und daß bei den herrschenden Theuerungsverhältnissen viele von auswärts angezogene Dienstboten entlassen worden, endlich aber auch, daß mehr Todesfälle als Geburten vorgekommen sind. — Das früher immer gleichgebliebene Verhältniß derjenigen Personen, welche nur deutsch sprechen, zu denen, welche nur der polnischen Sprache mächtig sind, hat sich jetzt dahin geändert, daß die deutsche Sprache überwiegend geworden, was dadurch, daß nur polnisches Gesinde entlassen worden, und polnische Familien ausgewandert sind, sich erklärt. — Nach den statistischen Tabellen sind hier 245 Privatwohnhäuser, 2 katholische Kirchen, 1 evangelische, 1 Synagoge, 3 Schulhäuser für den öffentlichen Unterricht, 5 zu Zwecken geistlicher Behörden bestimmte Gebäude, 8 Mühlen, 1 Brauerei, 11 Schmieden, 192 Ställe, 35 Scheuern, 15 Schuppen vorhanden; fünf Feuerversicherungsgesellschaften sind hier durch Agenten vertreten. — Die Wahl des Herrn Glaubitz zum Bürgermeister für die hiesige Stadt hat bereits — zur Freude der hiesigen Einwohner — die Bestätigung der königl. Regierung erhalten. — Die in der verflossenen Nacht um 1 Uhr von hier abgehende Personen-Post nach Neutomyśl hatte in der Stadt unweit des katholischen Hospitals des dortigen abschüssigen Steinpflasters wegen das Unglück, mit dem 4sitzigen Wagen umzuwerfen und die Deichsel zu brechen. Der darin befindliche Passagier kam mit dem Schrecken davon. Eine Besserung dieses Steinpflasters wäre, um fernern Unglücksfällen vorzubeugen, sehr zu wünschen.

r. Wollstein, 16. Dezbr. [Unterstützungsverein.] Vor mehreren Wochen schon ist von unserm Landrathe v. Unruhe-Bomst und dem Rechtsanwalt Engelhard die Gründung eines Unterstützungsvereins für die städtischen Armen angeregt worden. Es fand zu diesem Zwecke eine Versammlung der hervorragendsten Einwohner unserer Stadt in dem landräthlichen Büreau statt, die ein provisorisches Komité wählte. An die Spitze desselben wurde Rechtsanwalt Engelhard gestellt, auf dessen Veranlassung auch am Geburtstage Sr. Maj. des Königs die übliche Illumination unterblieb, und hierfür auf dem an diesem Tage stattgefundenen Balle eine Sammlung für den in's Leben zu rufenden Unterstützungsverein veranstaltet, die einen Ertrag von 63 Thlrn. ergab. Dieser Grundfonds wurde durch die Bereitwilligkeit der hiesigen städtischen Behörden um 200 Thlr., die in der Kämmereikasse als Armen-Unterstützungsgelder von früher her vorhanden waren, erhöht. Nun forderte der Magistrat die kontribuirenden Einwohner hiesiger Stadt, mit Ausnahme der beiden niedrigst steuernden Klassen, auf, sich am 13. d. Mts. behufs definitiver Konstituirung eines Unterstützungsvereins im Rathhaussaale einzufinden. Nachdem der Bürgermeister Schmidt an die zahlreich versammelten Bürger eine eindringliche Ansprache gehalten, legte Rechtsanwalt Engelhard der Versammlung ein von ihm ausgearbeitetes Statut vor, welches auch mit nur kleinen Abänderungen angenommen wurde. Nach demselben sollen den Armen hiesiger Stadt Eßwaaren und Brennmaterial theils zu ermäßigten Preisen und theils, wenn es unbedingt nothwendig erscheint, unentgeldlich verabreicht werden. Zur Erreichung der voraussichtlich noch fehlenden Mittel sollen und werden unsere wohlhabenden Mitbürger monatliche Beiträge zeichnen. Auch von dem schon zum öftern bewährten Wohlthätigkeitssinn der in unserer Nähe wohnenden Gutsbesitzer steht zu erwarten, daß sie den Verein unterstützen werden. Es ist ein Ausschuß von 24 Mitgliedern gebildet, aus deren Mitte ein aus 9 Mitgliedern bestehendes Komité die spezielle Ausführung übernimmt. Als Vorsitzender des Ausschusses ist Kreisrichter Behrnauer und als Vorsitzender des Komité's Rechtsanwalt Engelhard gewählt. Nach beendeter Wahl fanden zugleich Zeichnungen an monatlichen Beiträgen statt, die einen erfreulichen Beweis von dem Wohlthätigkeitssinn vieler unserer Mitbürger lieferten. Die Wirksamkeit des Vereins wird schon in den nächsten Tagen beginnen. Bei dieser Gelegenheit ist aber auch der wichtige Entschluß gefaßt worden, der namentlich in der letzten Zeit überhand genommenen Hausbettelei auf jede mögliche Weise zu steuern.

E Exin, 15. Dezbr. [Jüdische Konfirmation; Schulen; Witterung; Gesundheitszustand.] Die hin und wieder schon in der Provinz vorgekommene Konfirmation jüdischer Kinder ist auch hier zum ersten Male vollzogen worden. — In Miastowiec, ¼ Meile von hier, Kreis Wongrowitz, in Wąhosz bei Schubin, und zu Smogulsdorf, 1 Meile von hier, sind neue kathol. Schulen gegründet, von denen die beiden ersten im zweiten Semester dieses Jahres eröffnet worden sind. Eine Vermehrung der kathol. Schulen im diesseitigen Regierungsbezirk ist in der That nothwendig, da nicht selten 40—50 Kinder es mitunter über ¾ Meilen weit zur Schule haben. — Die vom 8. bis zum 12. Abends dauernde grimmige Kälte war in unserer etwas hoch liegenden Hügelstadt bis auf 22 Grad gestiegen und drang in der großen Mehrzahl der leichtgebauten Häuser des Ortes so durch, daß die Zimmer derselben gar nicht zu erheizen waren. Die anfänglich sehr dünne Schneedecke wurde zuvor noch so verstärkt, daß die Saaten vor dem harten Froste vollkommen geschützt waren. — Briefe aus Schönlanke theilen mit, daß die dort stark auftretende Cholera noch nicht ganz erloschen sei; in Grocholin dagegen scheint sie jetzt aufgehört zu haben.

x Gnesen, 14. Dezember. [Gerichtsverhandlung; zur Gewerbeordnung.] Vor der Abtheilung für Strafsachen des hiesigen königl. Kreisgerichts kam heute eine Anklage wegen vorsätzlicher Zerstörung eines Grabmals zur Verhandlung. Angeklagt waren: der Kaufmann Benjamin P., die Schneidermeister Louis J. und David P., erstere beiden Mitglieder des hiesigen Synagogengemeindevorstandes, letzterer Mitglied des Beerdigungsvereins der jüdischen Gemeinde. Die Anklage lautete: am 13. Juni vor. J. ließ die Kaufmannswittwe S. W. von hier auf das auf dem Beerdigungsplatze der hiesigen israelitischen Gemeinde befindliche Grab ihres verstorbenen Ehemannes, des Kaufmanns L. L. W., einen Grabstein setzen, welcher eine Aufschrift in deutschen und hebräischen Buchstaben enthielt. Die Angeklagten, in ihrer Eigenschaft als Korporationsbeamte, behaupteten, daß es nicht erlaubt sei, auf dem jüdischen Beerdigungsplatze einen Grabstein mit deutscher Schrift aufzustellen, suchten deshalb polizeiliche Unterstützung nach, warteten aber die Begleitung des Polizeibeamten, der beauftragt wurde, die Aufstellung des Grabsteins, und falls derselbe bereits gestellt sei, dessen Herausreißen zu hindern, nicht ab, begaben sich vielmehr eiligst nach dem Beerdigungsplatze, rissen dort unter Beihülfe mehrerer dafür bezahlter Personen den festgemauerten Grabstein fort, wobei sie das Mauerwerk beschädigten, und legten denselben an den Zaun, wo nach jüdischer Sitte diejenigen beerdigt werden, welche nicht eines natürlichen Todes gestorben sind, oder kein ehrliches Begräbniß verdienen. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft hat der Civilsenat des k. App.-Gerichts zu Bromberg, nachdem die Sache von dem hiesigen k. Kreisgericht zurückgewiesen, auf Grund des §. 282 des Strafgesetzbuches die Untersuchung eröffnet und die Verhandlung und Entscheidung an das k. Kreisgericht zu Gnesen verwiesen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Kellermann hierselbst, führte nach beendeter Zeugenvernehmung aus, daß nach Maaßgabe eines durch den k. Landrath bestätigten Statuts für die Krankenpflege und Leichenbestattung der hiesigen jüdischen Korporation nur Leichensteine in hebräischer Sprache und erst nach vorhergegangener Prüfung und Erklärung des Rabbinats über ihre Zulässigkeit, aufgestellt werden sollen, und daß, nachdem durch das erforderte Gutachten des hiesigen Rabbinats die Aufstellung des betr. Leichensteines unstatthaft befunden, weil derselbe wegen Anwendung deutscher Schrift gegen das Statut, wegen Anwendung der christlichen, statt der jüdischen Zeitrechnung, gegen den Ritus verstoße, die Angeklagten, in ihrer Eigenschaft als Korporationsbeamte, auch ohne polizeiliche Unterstützung, die Aufstellung des Leichensteines zu hindern berechtigt gewesen, und daraus die strafbare Absicht einer vorsätzlichen Schändung des Grabmals schon deshalb nicht gefolgert werden könne, weil bei der Entfernung des Leichensteines die größte Vorsicht angewandt, auch in der Ablage desselben auf einem Platze am Zaune deshalb keine Geringschätzung liege, weil derselbe an der Abendseite belegen und auf dieser Seite, nach dem Gutachten der Sachverständigen, die Ehrenplätze beginnen. Der Ausführung des Vertheidigers trat der Gerichtshof dadurch bei, daß die Angeklagten in Erwägung der ihnen nicht nachgewiesenen strafbaren Absicht vorsätzlicher Beschädigung frei-

gesprochen wurden. Uebrigens ist der betr. Leichenstein schon im vergangenen Jahre, bald nach der Entfernung vom Grabe, in Folge Anordnung der k. Regierung, auf Kosten der Angeklagten wieder aufgestellt, da das vorerwähnte Statut für die Leichenbestattung die k. Regierung nicht für bestätigt erklärt hat. — Die hiesige Müllerinnung, welche im Mai v. J. den Beschluß gefaßt: das freie Uebereinkommen zwischen Müller und Mahlgast bei Bestimmung des Lohns für die Bearbeitung von Getreide aufzuheben, durchgängig die Mahlmetze zu erheben, um Kontraventionen gegen diesen Beschluß, durch Erhebung eines Mahlgeldes nämlich, mit Strafen bis zur Höhe von 5 Thlr. zu ahnden, hatte in Folge der, von der hiesigen Polizeibehörde ihr versagten Unterstützung zur Aufrechthaltung dieses Beschlusses, über dieselbe Beschwerde bei der k. Regierung eingelegt, worauf jetzt folgende Zurechtweisung ergangen: Auf die Eingabe vom 15. v. M. machen wir der Innung zunächst bemerklich, daß die von ihr in Bezug genommene Mühlenordnung vom 28. Oktober 1810 in der hiesigen Provinz keine gesetzliche Kraft hat. Ueberdem legt die Innung dies Gesetz unrichtig aus, denn zufolge des letzteren gilt, nachdem die im §. 1 bezeichnete dreijährige Frist verstrichen, lediglich der Grundsatz, daß die Bestimmung des Lohns für die Bearbeitung von Getreide auf den Mühlen dem freien Uebereinkommen zwischen dem Müller und dem Mahlgast überlassen bleibt; dieser Grundsatz hat auch die Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 adoptirt, indem sie im §. 68 polizeiliche Taxen für Handwerkerleistungen für unzuläßig erklärt. Der Beschluß der Innung vom 14. Mai pr., durch welchen dort eine Taxe für die Förderung von Mahlgut eingeführt werden soll, ist hiernach unzuläßig und es kann von Bestätigung desselben nicht die Rede sein.

E Aus der Provinz, 16. Dez. [Judenmission.] Die von der engl. Missionsgesellschaft für Israel in der Provinz angestellten Missionare sind auf den Gedanken gekommen, den engl. Unterricht zur Verbreitung christlicher Wahrheit unter den Juden zu benutzen. Da von den jüngeren Juden nämlich viele auswanderungslustig sind, und ihr Sinn vorzugsweise nach England, Amerika und den engl. Besitzungen steht, so wünschen sie besonders englisch zu lernen. Die Missionare erbieten sich nun, ihnen unentgeltlichen Unterricht zu ertheilen, nehmen aber das engl. Neue Testament zum Lesebuch. Der Erfolg soll in vielen Fällen erfreulich gewesen sein. Einige der jungen Auswanderer haben dem Missionar mit Thränen in den Augen versprochen, überall, wo sie hinkämen, denselben Unterricht zu suchen, nicht um der Sprache, sondern um des Wortes Gottes willen.

ΔΔ Wittkowo, 15. Dezember. [Unterstützungskomité; Paßwesen; eigenthümlicher Diebsfang.] Die hier herrschende Noth, welche durch den strengen Winter und die fortwährend wachsende Theuerung immer vergrößert wird, hat einige Männer — Bürgermeister Preß, Stadtverordneter Toczkiewicz, Lehrer Wehl und die Kaufleute Berne und Langiewicz — veranlaßt, zu einem „Unterstützungskomité" zusammenzutreten, um vor Allem durch von ihnen persönlich zu sammelnde, einmalige „freiwillige Beiträge" einen Fonds zu gründen, aus welchem die „arbeitsunfähigen Armen" hiesigen Ortes von jetzt bis zum Frühjahr an jedem Sonntage mit baarem Gelde und Brod unterstützt werden sollen. Diese Absicht haben die Genannten ihren Mitbürgern durch gedruckte Bekanntmachungen mitgetheilt. Die Geldsammlung soll am 17. und 18., und die erste Vertheilung am 23. d. M. erfolgen. Ueber den weitern Verfolg dieses Unternehmens werden wir zu berichten nicht verfehlen. — Nach einer neuern Bestimmung brauchen diesseitige Kaufleute, wenn sie eine Reise nach Polen unternehmen wollen, ihre Pässe nicht mehr nach Berlin zu schicken, um dieselben von der russischen Gesandtschaft visiren zu lassen; vielmehr soll von nun an das Visa der Ortspolizeibehörde des Paßinhabers genügen, eine Maaßregel, welche namentlich den Kaufleuten hiesiger Gegend den Verkehr mit dem Nachbarlande sehr erleichtert. — Auf der Eisdecke des Powiedzer See's wurde neulich eine Diebin verfolgt, die in Powiedz ein Kissen gestohlen hatte. Das Eis brach und die Verfolgte sank in's Wasser. Der Verfolger sprang ihr nach und es gelang ihm, sie lebend wieder heraufzubringen. Kaum hatte er sie aber 30 Schritte zurückgeführt, als die leichte Decke wieder unter ihren Füßen borst und Beide untersanken. Einem herbeieilenden Bauer, der dies gesehen hatte, war es jedoch vergönnt, den Mann wie das Weib zu retten und Beide wohlbehalten an's Land zu bringen.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Baron v. Treusch aus Ostrowo; die Kaufleute Wielsing aus Köln, Lehmann und Naweck aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Węsierski aus Podrzecz, Graf Skorzewski aus Czernijewo und v. Radoński aus Siekierki; Gutsbesitzer und Direktor Lehmann aus Nitsche; Baumeister Würtenberg aus Krotoschin; die Wirthschafts-Inspektoren Lechla und Linke aus Wełna; Justizrath Ermann aus Kosten; Apotheker Sasse aus Rogasen; die Kaufleute Münch aus Magdeburg und Vangerow aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Wolf aus Dobiezyn, Beyer aus Tarnowo und Weyert aus Ciesle; die Gutspächter Rejewski aus Nidom und v. Neymann aus Mierzewo.

HOTEL DE BAVIERE. Wirthschafts-Inspektor v. Bröcker aus Labiszynek; Fräulein v. Keszutska aus Glesno; die Gutsbesitzer Niesiokowski aus Młyniewo, v. Drwęski aus Starkowiec und v. Kalkstein aus Stawiany.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzyński aus Kotowo, v. Mikorski aus Wyganowo, v. Niegolewski aus Włościjewki und v. Niegolewski aus Niegolewo.

HOTEL DU NORD. Rechtsanwalt Fischer aus Birnbaum; die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Sławoszewo, v. Kerytowski und v. Waliszewski aus Rogowo; Frau Gutsbesitzer v. Bogdanska aus Chyby.

GOLDENE GANS. Schauspielerin Fräulein Wendt aus Berlin und Kaufmann Ullmann aus Heidelberg.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Węgierskie und Probst Gintrowski aus Witomysl.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Dütschke aus Rąbczyn und Jesionek aus Scharzig; die Wirthschafts-Beamten Kiliański aus Scharzig und Hoffmann aus Ebersbach; Apotheker Grochowski aus Mikosław.

WEISSER ADLER. Kaufmann Vorberg aus Döbeln; Gutspächter Harmel aus Lesniewo; Gastwirth Sachs aus Stenszewo; Probst Powalowski aus Witkowo und Kandidat Weiß aus Bonn.

HOTEL DE SAXE. Tanzlehrer Jachs aus Schlochau und Handlungsdiener Kriesel aus Bromberg.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Röhrig aus Leipzig und Levy aus Stettin; Gutsbesitzer v Malczewski aus Pawłówko; Viehhändler Hamann aus Gottschimmerbruch; Inspektor Bertel aus Ruchocinek und Ackerbürger Laskowski aus Schroda.

DREI LILIEN. Musikus Loy aus Preßnitz; Stadtrath Dutliewicz aus Rogasen; Mühlengrundbesitzer Busse aus Schroda; Frau Kommissarius Ortlieb aus Pudewitz; die Kaufleute Schulz aus Stargard und Knoll aus Grätz.

Inserate.

Naturwissenschaftlicher Verein
Mittwoch den 19. Dezember Abends 5 Uhr in der **Realschule.** Der Herr Oberlehrer Dr. Szafarkiewicz wird über Kalium und R.-R. Dr. Brettner über Fessel's Rotationsmaschine sprechen.

Mittwoch den 19. Dezbr. Abends 8 Uhr **Vortrag** im Verein für Handlungsdiener.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Todesfälle. Hr. Geh. Regierungsrath a. D. Fr. A. Koch, Frl. C. Ravené, Hr. Th. Schultz und Frau Polizei-Sekretair Ransbach in Berlin, Frau Haupt-Rendant Lest in Frankenstein, Frau Steuerräthin Wandel geb. Holland in Pr. Lissa, Frau Amtsräthin Schönborn geb. Ike in Lopuchowo, Frau Dr. Zwicklitz geb. Skutsch in Pleß, ein Sohn des Ober-Bergamts-Sekretairs Dietrichs in Breslau, Frau J. Chr. Neumann geb. Weber in Cottbus.

Weihnachtsgabe.
So eben ist erschienen und vorräthig in der **Gebr. Scherk**schen Buchhandl. (E. Rehfeld) in Posen:
Weichselmärchen für die Jugend von Karl Minarski. Inhalt: Ladny, der purpurrothe Hund. — Der Mond als Hochzeitsgast. — Entenschnabel. — Der Bienenschwarm, oder: Das alte Schloß zu Bromberg. — Die Eulenkönigin. — Der bezauberte Pfannkuchen. — Die verwünschte Prinzessin im Gnesener Schlosse. — Zauberstiefel.

!Puck!
Die bisher erschienenen Hefte liegen als ganzer glänzender Band vor uns: Kunstblätter, Spiele, Gedichte, Erzählungen, Räthsel, zwei Märchen, die großes und verdientes Aufsehen machen werden, u. A. m.! — Alles für 1 Thlr. 22½ Sgr.! — So lange der deutsche Buchhandel besteht, ist niemals mehr und dabei Gediegeneres für so mäßigen Preis geliefert worden. Wir sahen das Buch bei **E. S. Mittler** (A. F. Döpner).

Die **Gebr. Scherk**sche Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen erhielt so eben:
Hoffmann, Baukalender für 1856, in Leder geb. Preis 27½ Sgr.

!! Für Literaturfreunde ist **gratis** zu haben: !!
Verzeichniss Nr. 6, enthaltend eine Auswahl von Büchern und Prachtwerken in geschmackvollen Einbänden, die sich zu **Festgeschenken** eignen und zu den beigesetzten **billigen** Preisen zu haben sind bei
H. J. Sussmann, Sapiehaplatz Nr. 1.
NB. Die in anderen Antiquar-Catalogen angezeigten gangbaren Bücher bin ich im Stande, zu denselben Preisen zu liefern.

Für **Brennerei-Besitzer,** Kaufleute und **Destillateure**
habe ich eine **Spiritus-Tabelle** von 30 % bis 6¼ % anfertigen lassen, und ist diese bei mir für 5 Sgr. sowohl auf Pappe als auf Leinwand gezogen, stets vorräthig.
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Für Syphilis, Hautübel und Flechten sind meine Sprechstunden von jetzt ab Vormittags von 8—10, Nachmittags von 2—4½.
Dr. August Löwenstein, gr. Gerberstr. 13, Part.

Feinsten **Pecco-** und **Peccoblüthen-Thee** empfehlen **Gebr. Vassalli,** Markt 6.

Im Depot
der britischen und ausländischen Bibel-Gesellschaft,
Tauenzienstraße Nr. 64 in Breslau,
ist eben erschienen:
Deutsche Bibel, nach der katholischen Uebersetzung des Dr. **van Eß.** 8. In Halbleder gebunden 12½ Sgr., in Lederband 15 Sgr.
Vorräthig sind immer:
Deutsche Bibeln, in klein 8. Halbleder 8 Sgr., Lederband 10 Sgr.
" 8. Halbleder und Leder 12½ Sgr. und 15 Sgr.
Deutsche N. Testamente, in 12. u. 8. Halbleder 4 Sgr.
" " mit Psalmen. " 5 Sgr.
" " 32. Goldschnitt 5½ Sgr., mit Psalmen 7½ Sgr.
Polnische Bibeln, 8. à 12½ Sgr. und 15 Sgr. } in gothischer oder lateinischer
" **N. Testamente,** 8. 4 Sgr., mit Psalm. 5 Sgr. } Schrift.
Ferner: **Hebräische, Böhmische** und andere **Bibeln** und **N. Testamente** laut gedrucktem Preis-Verzeichniß.
NB. Gegen Einsendung des Betrages geschieht die Zustellung portofrei.
Edw. Millard, Agent.
Genannte Ausgaben sind auch gegenwärtig zum Posener Weihnachtsmarkt in einer Bude am Markt, unweit der Wasserstraßen-Ecke am Bürgersteige, der Büttelstraße zu.

In untenstehender Buchhandlung vorräthig:
Das neue Vogelschießen auf dem Tische. Preis 12½ Sgr.
Die Windrose oder das Sternschießen auf dem Tische. Preis 12½ Sgr.
Das poetische Kartenspiel von Hübner-Trams.
Das Epigramm. Preis 10 Sgr. **Der Minnesänger.** Preis 10 Sgr. **Der Prophet.** Preis 10 Sgr.
Aus sechs Mal zehn Karten jedes dieser Kartenspiele geben jedes Mal je sechs, nach Belieben gezogen, ein pikantes, belustigendes Epigramm, Minnelied oder eine poetische Prophezeihung in tausendfachen Variationen.
Gebr. Scherksche Buchhandlung (E. Rehfeld) in Posen.

Bekanntmachung.
Das im hiesigen Kreise belegene adelige Rittergut Lubin, landschaftlich auf 73,695 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. taxirt, soll Theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine
den 27. Februar 1856 Vormittags 9 Uhr
hier an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.
Kauflustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß der neueste Hypothekenschein, die Taxe und die Lizitations-Bedingungen in unserm Bureau für Vormundschafts- und Nachlaßsachen eingesehen werden können.
Kosten, den 29. Oktober 1855.
Königliches Kreisgericht, II. Abthl.

Auktion.
Mittwoch am 19. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Meyer Falkschen Hause, Wilhelmsstr. Nr. 8, verschiedene Möbel, Lampen, eiserne Oefen, Kleidungsstücke, Betten, Sattel und Reitzeug, so wie verschiedene Ladenutensilien
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

In Folge Einäscherung des Schafstalles, wobei sämmtliches Futter ein Raub der Flammen geworden, werde ich am 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr loco Dominium **Trzcianka** 6—700 Stück Schafe, und zwar: alte Mütter, alte Hammel, drei-, zwei- und einjähriges Jungvieh, wovon die Wolle der letzten Schur mit 75 Thlr. verkauft worden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.
Dominium Trzcianka. **R. Jacobi.**

Frische Tafelbutter, à Pfd. 9½ Sgr., offerirt
Michaelis Peiser.

Cigarren- und Wein-Auktion.
Freitag den 21. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Wasserstraße Nr. 17**
20,000 Stück echte Havanna- und Hamburger Cigarren, sowie
400 Flaschen Rheinwein und
200 Flaschen Rothwein
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, Königl. Auktions-Kommissarius.

Hühneraugen u. eingewachsene Nägel beseitigt Unterzeichneter bei nur noch sehr kurzem Aufenthalt ohne Anwendung eines Messers in wenigen Minuten spur- und schmerzlos, und empfiehlt als besonders wirksam: 1) **Ballenpflaster** zur unfehlbaren Heilung kranker Ballen. 2) **Frostbalsam** zur vollständigen und radikalen Heilung eines jeden Frostübels. Ich bin ferner auf's Angelegentlichste empfohlen durch die Herren: Geheimer Sanitätsrath Dr. Myrhi zu Hannover, Medicinalrath und Landphysikus Dr. Klohse zu Zerbst, Sanitätsrath Dr. Hagedorn zu Stade u. s. w., deren Zeugnisse zur Ansicht vorliegen.
Ludwig Oelsner, Fussarzt.
Markt 87, 1. Etage.

Flügel-Piano's
in Polisander und Mahagoni, kurzer, eleganter Form, dauerhaft gearbeitet, starken, klangreichen Tons, empfiehlt zu soliden Preisen und unter ausgedehntester Garantie der Instrumentenbauer **Carl Hamann,** Graben 3a.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen
Ed. Bote & G. Bock,



Königliche Hof-Musik-Handlung,
Posen, Markt Nr. 6.
ihr reichhaltiges **Musikalien**-Lager.
Neueste empfehlenswerthe Pianoforte-Compositionen zu 2 und 4 Händen
La Tourterelle (Valse-Impromptu). La Diane (Fantaisie).
Schulhoff, Ballade (neuestes Werk).
Taubert, Bilderbuch. Martin, Rondeaux s. des melod. fav. etc. etc.
Sammlung von Potpourri's
aus 50 Opern (nicht schwer arrangirt) à 20 Sgr.
Neueste Tänze
von
Barbier, Bilse, Conradi, Gungl, Heinsdorff, Hertel, John, Kéler-Bèla, Leutner, Kessel u. s. w.
In eleganten Einbänden
Beethoven Sonaten, Haydn Sinfonien (billigst!)
Klavier-Auszüge von Opern und Oratorien mit und ohne Text.
Gesänge
für 1, 2 und mehr Stimmen in größter Auswahl.
Ed. Bote & G. Bock,
Berlin, Jägerstr. 42. Posen, Markt 6.

NEUSILBER-FABRIK
und
Galvanisches Institut
von
H. A. Jürst & Co. in Berlin,
Niederlage bei A. Klug in Posen,
Breslauerstrasse Nr. 3.
empfiehlt ein wohlassortirtes Lager von Neusilber- und galvanisch-versilberten Waaren, bestehend in
Kirchengeräthen, als: Altarleuchter und Kannen, Kruzifixe, Kelche nebst Patenen, Taufbecken, Meßpölchen nebst Untersätzen;
Tafel- und Speisegeräthen, als: Champagnerkühler, Tischlampen, Kaffee-Tablets, Menagen, Tafelleuchter, Flaschen- und Gläseruntersätze, Terrinen-, Gemüse-, Eß- und Kaffeelöffel, Tischmesser und Gabeln, Sparbüchsen, Messerbänkchen, Serviettenringe, nebst vielen andern zu Weihnachtsgeschenken sich eignenden Gegenständen.
Rückkauf unter den seit Jahren bestehenden Bedingungen.
Fabrikstempel: **Jürst & Adler.**

Einem hochverehrten Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mein reichhaltig assortirtes Lager von Gyps-Figuren ganz ergebenst zu empfehlen. Auch übernehme ich das Repariren und Reinigen von Marmor und Alabaster, so wie jede in dieses Fach einschlagende Bestellung, und verbürge Reellität und prompte Bedienung.
F. Biagini, Wasserstraße Nr. 8/9.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Bau-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Zum Verkauf der in den Forstschutzbezirken der Königl. Oberförsterei Polajewo pro 1856 eingeschlagenen Bau-, Nutz- und Brennhölzer gegen gleich baare Bezahlung, sind für das Jahr 1856 folgende Lizitations-Termine angesetzt:

I. Für die Polajewoer Forst-Reviere auf

Donnerstag den 17. Januar 1856
" " 14. Februar "
" " 13. März "
" " 10. April "
" " 15. Mai "
" " 12. Juni "
" " 18. Septbr. "
Dieser Termin ist zur großen Brennholz-Lizitation bestimmt.
Freitag den 17. Oktober 1856
Donnerstag den 13. Novbr. 1856
" " 4. Dezbr.
} Von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr im Forsthause zu Tepperfurth.

II. Für die Oborniker Forst-Reviere auf

Mittwoch den 16. Januar 1856
" " 13. Februar "
" " 12. März "
" " 9. April "
" " 14. Mai "
" " 17. September "
Dieser Termin ist zur großen Brennholz-Lizitation bestimmt.
Donnerstag den 16. Oktober 1856
Mittwoch den 12. November 1856
" " 3. Dezember "
} Von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr in Obornik.

Die Hölzer stehen von den verschiedenen Ablagen an der Warthe ¼ bis 1 Meile entfernt. Den Käufern sollen auf Verlangen die Hölzer in den Schlägen von den betreffenden Forstschutzbeamten vorgezeigt werden.

Forsthaus Boruszynko bei Czarnikau, den 14. Dezember 1855.

Der Königliche Oberförster Herbst.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich eine große Auswahl Handschuhe in allen Qualitäten und Farben, als: echte Pariser und Wiener Glacée-, seidene, Plüsch-, Kort-, mit und ohne Futter, eben so waschlederne eigener Fabrik; Ober- und Unterbeinkleider bester Qualität, Jacken, Hosenträger, Damen-, Jagd-, Geld- und Reisetaschen und sonst alle in mein Fach einschlagenden Artikel und verspreche reelle und prompte Bedienung. Vor Allem mache ich aufmerksam auf die jetzt so beliebten Josephinen-Glacée-Handschuhe, welche sich durch ihren Schnitt und Sitz auszeichnen, indem bei denselben die Seiten-, so wie die runde Naht des Daumens wegfällt und somit das leichte Abreißen desselben verhindert wird.

C. Bardfeld, Handschuhmacher-Meister, Neuestraße Nr. 4.

Glacée-Handschuhe in echt vergoldeter Wallnuß, als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

J. Witt, Breitestr. Nr. 10.

F. W. Schumann,

vormals Richter,

Drechsler-Meister,

Neuestraße Nr. 3,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von feinsten Drechsler-Arbeiten, als Pfeifen, Stöcke, Dosen, eine große Auswahl von feinsten Meerschaumsachen und sonst alle in sein Fach einschlagenden Artikel.

Der Unterzeichnete, Halbdorfstraße Nr. 33 wohnhaft, hat sich von heute ab als Tischlermeister hierselbst etablirt. Als solcher empfiehlt sich derselbe der gefälligen Beachtung eines geehrten Publikums.

Mein geprüftes **Meisterstück**, bestehend in einem Mahagoni-Damenschreibe-Tisch, sich besonders als Weihnachts-Geschenk eignend, steht in dem Möbel-Magazin des Tischlermeisters Herrn **Meisch**, Bergstraße Nr. 4., zum Verkauf aus.

Adolph Bittmann.

Mehl-Verkauf.

Die Mehl-Niederlage von **M. Biedermann**, Wronkerstraße Nr. 19, empfiehlt einem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr Weizen-Dauermehl in allen Sorten und Quantitäten.

Nachdem ich die bisher auf dem Fort Winiary betriebene Semmel- und Weißbrod-Bäckerei aufgegeben, werde ich vom 1. Januar 1856 ab eine solche auf der Halbdorfstraße Nr. 7. hierselbst eröffnen.

Indem ich diese dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen mir erlaube, verspreche ich, meine geehrten Kunden, mit derselben Waare in Hinsicht der Güte und Größe, wie vor dem früheren Geschäft, zu bedienen.

Außerdem werde ich, mehrseitigem Verlangen zufolge, schon vom 22. d. Mts. ab Bestellungen in Kuchenbäckerei auf das Reellste auszuführen mich bestreben.

Wilhelm Albrecht, Bäckermeister.

Echten Königsberger Marzipan,

zu Sätzen à 2 Pfd. und 1 Pfd., empfiehlt in stets frischen Sendungen von ausgezeichneter Qualität

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Berlin.

Die mit * bezeichneten Firmen machen nach außerhalb binnen 24 Stunden Auswahlsendungen; alle führen Bestellungen en gros und en detail prompt aus. Preise fest.

Ackergeräthe und landwirthschaftl. Maschinen: Eckert & Völker, Landsbergerstr. 26.
Banquier: Schrötter, Kerkow & Comp., Jägerstraße 26.
* Buchbinder- u. gepr. Lederwaaren: C. Heufelder, Friedrichsstr. 95.
Buchdruckerei: G. Bernstein, Mauerstr. 53.
Buch- u. Kunsthandlung: F. Schneider & Comp., U. d. Linden 19.
* Bürsten und Kämme: E. Behne, Friedrichsstr. 187 u. Leipzigerstr. 105.
Cigarren und Tabake: G. Schmidt, Leipzigerstr. 21.
* Crystall-Glas-Waaren: C. Harsch & Comp., U. d. Linden 66.
Confiseurwaaren, Thee's und Chokoladen: Felix & Sarotti, Friedrichsstr. 191.
Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt: W. Spindler, Wallstr. 12.
* Fußteppiche, Wachstuch, Rouleaux, Pferdedecken u. Tapeten: E. Kühls, Leipzigerstr. 36 u. Königsstr. 19.
* Gold- und Silberwaaren und Uhrenlager: C. Schwartz, Mohrenstr. 26.
* Gummi- und Guttapercha-Fabrik: H. Miersch, Friedrichsstr. 66.
Handschuh- und Kravatten-Fabr.: C. Schultz, Friedrichsstr. 190.
Herrenkleider-Magazin der vereinigten Schneidermeister, Mohrenstr. 50.
Kinderspielzeug-Fabrik: G. Söhlke, Markgrafenstr. 58.
Leinwand und Leinenwaaren: L. Radge, Mohrenstr. 27.
Lithographische Anstalt: C. Ullrich, Friedrichsstraße 62.
Marmorwaaren- und Steinpapp-Fabr.: R. Barheim, Charlottenstr. 82.
Militair- und Civil-Effekten: J. Müller & Comp., Friedrichsstr. 79.
Neusilberwaaren-Fabr.: Abeking & Comp., Oberwallstr. 7.
* Optische und mathematische Instrumente: E. Petitpierre, U. d. Linden 33.
Papier und Schreibmaterialien: D. Wurffbain, Mohrenstr. 27.
Pariser u. Londoner Parfümerien u. Toiletten-Artikel: Ludwig, ci-devt. Rey, Charlottenstraße 33.
* Pelz- und Rauchwaaren: F. Zeitz, Werderstr. 7.
Photographien und Lichtbilder: Schwartz & Zschille, Friedrichsstr. 185.
* Porzellan, Steingutwaaren und Porzellan-Malerei: J. Pohl, Kurstr. 52.
Putz, Modewaaren und Pariser Blumenlager: W. T. Stegemann, Jägerstr. 27.
Reisegeräthschaften und Täschnerwaaren: E. Ackermann, Königsstr. 12.
Seidenwaaren, Damenmäntel und Möbelstoffe: J. A. Heese, Alte Leipzigerstr. 1.
* Solinger Stahlwaaren: J. A. Henckels, Jägerstr. 49/50.
Spiegel, Möbel, Lampen u. Broncewaaren: Spinn & Mencke, Leipzigerstr. 63 u. Kurstraße 53.
Strickgarn und Strumpfwaaren: W. Roy, Königsstr. 26.
Tapisserie-Manufaktur: M. Kühnast geb. Barraud, Mohrenstr. 31.
* Weißwaaren, Stickerei und Gardinenlager: G. Briet, Jägerstraße 28.
Wollene Kleiderstoffe und Long-Shawls: L. de Laval, Königsstr. 14 a.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Dr. KOCH'S KRÄUTER-BONBONS

(in Originalschachteln zu 5 u. 10 Sgr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich = wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt = als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung 2c., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustthеezeltchen, Pâte pectorale 2c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** = nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Posen einzig** und **allein** stets **echt** vorräthig sind bei **Ludwig Johann Meyer**, Neuestraße, so wie auch in **Birnbaum:** J. M. Strich; **Bromberg:** C. F. Beleites; **Chodziesen:** Kämmerer Breite; **Czarnikau:** E. Wolff; **Filehne:** Heim. Brode; **Fraustadt:** C. W. Werner's Nachfolger; **Gnesen:** J. B. Lange; **Grätz:** Rudolph Mützel; **Kempen:** Gottsch. Fränkel; **Kosten:** B. Landsberg; **Krotoschin:** A. E. Stock; **Lissa:** Moritz Moll jun.; **Lobsens:** L. P. Elkisch; **Meseritz:** A. F. Groß & Comp.; **Nakel:** L. A. Kallmann; **Ostrowo:** Cohn & Comp.; **Pinne:** A. Lewin; **Pleschen:** Joh. Nebesky; **Rawicz:** J. P. Ollendorff; **Samter:** W. Krüger; **Schmiegel:** Wolff Cohn; **Schneidemühl:** J. Eichstädt; **Schönlanke:** C. Leffmann; **Schubin:** C. L. Albrecht; **Schwerin a./W.:** Mor. Müller; **Trzemeszno:** Wolff Lachmann; **Wollstein:** D. Friedländer und für **Wongrowitz** bei J. E. Ziemer.

Rein leinene Taschentücher

in bedeutender Auswahl

von dem Weber-Beschäftigungs-Verein des E. Seidel zu G., empfiehlt als passende Weihnachtsgaben

Julie Vogt, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Giovanni Battista Tricotti aus Turin

empfiehlt sich zum hiesigen Jahrmarkt mit seinem neuen und allgemein beliebten

Genueser Silber-Filigran,

bestehend aus Broschen, Armbändern, Hauben-Nadeln, Ohrringen 2c., so wie auch mit einer großen Auswahl **französischen Bronce-Schmucks** in feinster Vergoldung, als Bracelets, Broschen, Uhrketten, Charivari's u. s. w.; Achat, grauen Eisendraht und schönen Bajaderen in Korallen und geschnitzte Elfenbein-Brsochen. Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitations de Diamants,

(oder künstlichen Brillanten), bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- und Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitairs und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber und 18karätiges Gold gefaßt. Die Imitation ist so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den echten nicht zu unterscheiden vermag.

Stand auf dem Markt hinter der Reihe der Pfefferküchlerbuden, vis-à-vis der Handlung Gebr. Andersch. Es wird gebeten, genau auf die Firma zu achten.

J. Tichauer, Markt 74,

offerirt sein aufs Beste assortirtes Lager

rother Bordeaux-Weine,
weißer Bordeaux-Weine,
Rhein- und Moselweine,
Portwein und Madeira,
Champagner verschiedener Marken,

so wie aller anderen Weine zu den **billigsten Preisen.** Bei Abnahme eines Ankers (in 45 Flaschen) oder halben und viertel Ankers wird der Orhoftpreis berechnet.

Feinsten Pecco-Thee,

in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfundbüchsen, à 2, 3 und 4 Thlr. pro Pfund, Wiederverkäufern billiger, offerirt

J. N. Leitgeber.

Louis Wundram's

Nerven- u. Blutreinigungskräuter

haben sich außerordentlich wirksam bewiesen bei: Darmbeschwerden, Flechten, Drüsen, Auszehrung, Engbrüstigkeit, Husten, Krebsschaden, Bräune, Magenkrampf, Rheumatismus, Lungenentzündung, Brustkrankheit, Ohnmacht, Gelbsucht, Bandwurm, Gicht, Bleichsucht Wassersucht und hauptsächlich bei syphilitischen Krankheiten. In Schachteln à 15 Sgr. und 7½ Sgr.

Anfragen und Briefe besorgt nur Herr **J. C. Vincent** in Bromberg.

Ausgezeichneten Königsberger Randmarzipan, feinste Pomaden, Zuckerwaaren mit Ananas, Chokoladen und Nach-Geschmack empfiehlt die Conditorei von **J. Freundt** am Wilhelmsplatz.

Echte Nürnberger Pfefferkuchen,

Baseler Lebkuchen, feine Honigkuchen und extrafeine braune Lebkuchen,

empfiehlt in ausgezeichneter Qualität und frischer Waare

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Große Zuckerwaaren-Ausstellung

empfiehlt die

Konditorei Albin Gruszczynski.

Große Zuckerwaaren-Ausstellung

in der Konditorei von **A. Pfitzner.**

Die Konditorei und Bonbonfabrik

von

A. Pfitzner zu Posen,

Breslauerstraße 14.

empfiehlt einem geehrten Publikum ihre große Auswahl von Königsberger Randmarzipan und Marzipanfrüchten, kandirte Liquorbonbons, kandirte Aprikosen-, Himbeer- und Quittenpasten; täglich frische Bonbons, à Pfund 10 Sgr., (ohne Papier): 12—15 Sgr.; die besten und feinsten Pomaden, von 20—30 Sgr. pro Pfund, Knallbonbons, so wie alle zu dem bevorstehenden Feste entsprechenden Artikel zu den solidesten Preisen.

Die Konditorei, Bonbon- u. Chokoladen-Fabrik

A. Szpingier,

vis à vis der Postuhr,

empfiehlt ihre reichhaltiger als sonst ausgestattete Ausstellung von Zuckerwaaren zu den solidesten Preisen. Bestellungen aller Art werden zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

Echten Königsberger Marzipan empfiehlt die Konditorei von **A. Szpingier** in Posen vis à vis der Postuhr.

Nürnberger Lekkerle

sehr gewürz- und schmackhaft, à Pfund 12 Sgr.

Berliner gefüllte Frucht-Bonbons

mit den feinsten Früchten gefüllt, à Pfund 18 Sgr.

Feine

Bonbons in verschiedenen Sorten

à Pfund 12 Sgr., empfiehlt täglich frisch

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.

Frische Austern sind eingetroffen bei

Leopold Goldenring.

Schöne Wallnüsse, Para- und Lambertsnüsse, neue Traubenrosinen und Schalmandeln, franz. Datteln, Smyrnaer Schachtelfeigen, so wie

neue Messinaer Apfelsinen

empfiehlt **Isidor Appel jun.**, neben d. Königl. Bank.

Pfundhefen von bester Triebkraft sind **täglich frisch** zu haben bei

Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Stralsunder Spielkarten

bei **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Bestes Stettiner Brennöl,

vorzüglich schön und tadelfrei brennend, empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben d. Königl. Bank.

Frische Traubenrosinen, Schalmandeln, Feigen, Wallnüsse, Lambertsnüsse empfing und empfiehlt in bester Qualität **F. A. Wuttke**, Sapiehaplatz.

Pfundhefen

empfiehlt **F. A. Wuttke**, Sapiehaplatz.

Wallnüsse.

Die besten Rheinl. Wallnüsse (wie Mandeln) habe ich jetzt in Kommission erhalten, welche ich, um zu räumen, im Ganzen und Einzelnen zum **billigsten** Preise verkaufe.

Kletschoff, Sapiehaplatz Nr. 7.
(i. d. Wehrschen Mühle.)

Wallnüsse.

Weihnachts-Ausstellung.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß die Aufstellung meines Weihnachts-Lagers nunmehr vollständig geordnet ist. Ich muß mich einer weitläufigen Aufzählung von Einzelheiten um so mehr enthalten, als es hinlänglich bekannt ist, daß ich mit allen nur denkbaren in- und ausländischen Erzeugnissen in Spiel-, Lederwaaren und Papparbeiten auf das Vorzüglichste assortirt bin.

Dagegen versichere ich hiermit, daß ich auch in diesem Jahre bemüht sein werde, durch größere Auswahl und Feinheit meiner Waaren, so wie ganz besonders durch solide und billige Preise dem ehrenvollen Rufe meines Geschäfts zu entsprechen.

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße neben der gr. Kirche.

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein auf das Vollständigste assortirtes Lager Glacée- und Winterhandschuhe.

J. Menzel,

Breslauerstraße 3.

Das Dominium **Rothdorf** bei Kriewen hat gegen 1000 Schock schönes Rohr zu verkaufen.

Meine in verflossenen Jahren mit so vielem Beifall aufgenommene

Weihnachts-Gabe

für

fleißige Kinder,

Preis 10 Silbergroschen,

habe ich auch in diesem Jahre in der bekannten Güte und Preiswürdigkeit in solcher Anzahl gefertigt, daß mir dieselbe nicht fehlen wird.

Um aber den vielfachen Wünschen des Publikums Rechenschaft zu tragen, habe ich fertigen lassen:

Für 15 Sgr.

eine sauber und gut gearbeitete Büchertasche, enthaltend: ein Dutzend schöne, 4 Bogen starke Schreibebücher; 1 elegantes Federkästchen, hierin: 1 gutes Stahlfeder-Etuis mit 6 Stahlfedern, gutem Halter, Bleistift und Griffel, und 1 gute Schiefertafel.

Für 15 Sgr.

Posen,

nur allein zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,

Neuestraße.



Schwarzwalder Uhren

in den schönsten Mustern in bedeutender Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen unter einjähriger Garantie

E. Rosenfeld,

Markt an der Stadtwaage.

Zu bevorstehendem Feste empfehle ich mein hier Breslauer-Straße **Nr. 2** bestehendes, wohlassortirtes Kleidergeschäft für Herren und Knaben auf's Billigste, und garantire ich für sämmtliche unter meiner Leitung angefertigten Kleidungsstücke. Bestellungen werden auf's Schnellste ausgeführt.

J. Warschauer, Schneidermeister,
Breslauer-Straße Nr. 2.

Die Weihnachts-Ausstellung von S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstraße 9, ist auch in diesem Jahre auf's Vollständigste assortirt, und empfiehlt dieselbe auch eine reichhaltige Auswahl in Gesellschaftsspielen.

S. R. Kantorowicz, Wilhelmsstraße 9, empfiehlt sein sortirtes Lager in Handschuhen, Gummischuhen, seidenen Regenschirmen, Toiletten und Arbeitskästchen, Damentaschen, so wie auch eine Auswahl in Porzellan- und Glasgeschirren zu billigen Preisen.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein reichhaltiges Lager von wollenen Jacken und Hosen, Hals- und Taschentüchern, wollenen und baumwollenen Socken, Buckskin- und Glacée-Handschuhen, Herren- und Damen-Chemisettes zu auffallend billigen Preisen. **L. Goldschmidt,** Markt Nr. 62.

Weiß- und Modewaaren!

Den Empfang meiner franz. und engl. Stickereien, bestehend in **Tüll-, Mull- und Batistkragen, Brochekragen, Aermeln, Taschentüchern** und **Negligée-Hauben,** zeige ich zur geneigten Beachtung hierdurch ergebenst an.

S. Kurniker,
alten Markt 8. vis à vis der Breslauerstraße.

Julius Borck, Markt- u. Wronkerstr.-Ecke 92., empfiehlt Gummi- und Filzschuhe, Leipziger Kamaschen-Stiefeln und Ueberschuhe, baumw. und seidene Regenschirme, Cigarren-Taschen und Portemonnaiebeutel, Schul-Mappen, Damentaschen, Kamphin- und messingene Schiebelampen zu den billigsten Preisen.

Pelzmuffen, Kragen, Kravatten und Manschetten, elegante Sack- und Reisepelze, Fußsäcke, Pelzstiefeln, Damenfutter in reichster Auswahl am billigsten bei

Julius Borck, Markt- u. Wronkerstr.-Ecke 92.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein großes reichhaltiges Lager von **Hüten, Hauben, Coiffuren, Blumen, Federn, Weißstickereien** und **weißen Kastor-Hüten** ꝛc.

Auguste Levysohn geb. **Falk Fabian,**
Magazinstraße Nr. 15.

Gebr. Fiedler.

Um eine bedeutende an uns gebrachte Parthie **seidener Bänder** nicht erst auf Lager zu bringen, sondern schnell zu räumen, werden wir solche zu **jedem nur annehmbaren Preise** verkaufen.

Gebr. Fiedler,
Markt 98.

Markt 98.

Einem geehrten Publikum offerire ich zu auffallend billigen Preisen wollene Zeuge, Mix-Lustre, Poil de chèvre, seidene und halbseidene Stoffe, Neapolitains, glatte und gestreifte Flanells, rheinländische Kattune, 5/4 und 4/4 breit, von 3 Sgr. ab die Elle, ferner Long-Shawls, Tücher in allen Größen, couleurte und schwarzseidene Tücher in allen Sorten und Taschentücher für Herren.

Simon Ephraim, Markt 66.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von Atlas-, seidenen und Düffelmänteln, so wie Kindermänteln jeden Stoffes und für jedes Alter, wie auch aller Arten Jacken, welche sich zu dem bevorstehenden Feste vorzüglich eignen, empfehle ich einem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen. Auch werden Bestellungen zur Anfertigung genannter Sachen noch angenommen. **Simon Ephraim,** Markt 66.

Cigarren-Verkauf.

Feine abgelagerte Cigarren à 100 Stück 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., so wie echte Havanna werden zu auffallend billigen Preisen verkauft in der Cigarrenhandlung von

Joseph Warszawski,
Wilhelmsplatz 13, Ecke der Lindenstraße.

Zum ersten Mal

den hiesigen Weihnachts-Markt besuchend, empfehle ich meine Fabrikate, bestehend in **Kinder-Holzspielzeugen** aus dem sächsischen Erzgebirge, in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Arbeiten. Mein Stand während des Markts ist Büttelstraßen-Ecke hinter den Kämmereibuden. Wiederverkäufern gewähre ich angemessenen Rabatt.

A. Bischoff aus Zöblitz in Sachsen.

Pack- und Schiebe-Kisten

sind in allen Größen stets vorräthig.

Ludwig Johann Meyer, **Neuestraße.**

Kleesaamen kauft und zahlt die höchstmöglichsten Preise **Louis Kantorowicz,**
Breitestraße Nr. 10.

Englischen Coaks und Steinkohlen bester Qualität bei **Friedr. Barleben,**
kleine Gerberstraße Nr. 106 a.

Camphin-Niederlage

aus der Fabrik des Herrn A. Busse hier bei

J. N. Leitgeber.

Weißes Kienöl

offerirt billigst

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie

zu Posen, Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 84.

Adolph Asch.

Ein anständiges gebildetes Mädchen, welches gut polnisch spricht und in allen Handarbeiten gewandt ist, das Frisiren versteht, auch in der Hauswirthschaft geübt und die Aufsicht über kleine Kinder übernimmt, sucht bei einer anständigen Herrschaft ein Unterkommen, und sieht weniger auf Gehalt als auf anständige Behandlung. Adressen abzugeben in der Expedition dieser Zeitung sub Nr. 6.

Zur Ausarbeitung von 1500 Eichen im **Lowkier** Walde bei Trzemeszno findet ein guter Schiffsholz-Arbeiter und Stabschläger gute Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt

Hirsch Jaffe in Posen.

Eltern höhern Standes, welche einen Knaben **nach Berlin** bei einer Familie in Pension zu geben wünschen, erfahren die nähern Aufnahmebedingungen Friedrichsstraße Nr. 21 Parterre.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sich dieserhalb melden Breitestraße Nr. 26 bei Herrn **J. Bistrzycki.**

Eine junge deutsche Wirthin, die schon mehrere Jahre Güter bewirthschaftet hat, polnisch und deutsch spricht, mit der herrschaftlichen Küche und allen sonstigen wirthschaftlichen Angelegenheiten vertraut ist, sucht zu Neujahr ein Unterkommen. Das Nähere ist auf dem Dom. **Latalice** bei Budewitz zu erfragen.

Eine achtbare Familie jüd. Confession wünscht vom 1. Januar k. J. einige Pensionaire aufzunehmen. Das Nähere beim Lehrer **Töplitz, Büttelstraße Nr. 19.**

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 4 erste Etage.

Eine unmöblirte Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Küche, in der Nähe des Theaters, wird bis 1. Januar zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Getreide-Speicher, Remisen und zwei Wohnungen, bestehend aus Stube und Alkoven, sind vom 1. Januar ab zu vermiethen bei **Friedrich Barleben,** kleine Gerberstraße Nr. 106 a.

Büttelstraße Nr. 5. eine Treppe hoch ist eine geräumige Stube ohne Möbel von Neujahr ab billig zu vermiethen.

Eine sehr freundliche, gut heizbare Stube, mit auch ohne Möbel, nach vorn Markt 86 in der 2. Etage, ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Näheres daselbst.

Conchylien, Mineralien u. **Korallen** werden billig verkauft Breslauerstraße im **Hôtel de Saxe.** Es bittet um gütige Beachtung

F. Bleil.

Das Kabinet ist täglich von 1 Uhr ab geöffnet.

Heute Dienstag zum Abendessen Pökelfleisch mit Erbsen und Sauerkohl, wozu freundlichst einladet **G. Mewes.**

3 Thaler Belohnung!

Ein massiver dukatengoldener Ring in Form eines Siegelringes mit Madonnabild ist an der Mühlen- und Friedrichsstraßen-Ecke verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Wilhelmsstraße Nr. 25 bei dem Juwelier Herrn A. Wiśniewski gegen obige Belohnung abzugeben.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, 17. Dezember. Wind: West-Nordwest. Barometer: 28¼. Thermometer: 5° +. Witterung: es thaut.

Weizen blieb auch heute vernachläßigt und kaum preishaltend.

Roggen zur Stelle gefragter, hatte wegen höherer Forderungen dennoch keinen Umsatz. Termine waren nur anscheinlich zuerst vernachläßigt, fanden sehr bald überwiegende Kauflust und schlossen zu wieder angezogenen Preisen sehr fest.

Oelsaat ohne Werthveränderung und ohne Geschäft.

Rüböl sehr unbeachtet, hatte beinahe nur zur Stelle für den Bedarf einigen Umsatz.

Spiritus loco und kurze Lieferung, unter dem Einfluß der Kündigung von 30,000 Ort. gedrückt, erhielt sich beliebt und anziehend für die späteren Sichten, besonders p. Frühjahr mit festem Schluß.

Weizen loco nach Qual. gelb u. bunt 115—128 Rt., hochb. u. weiß 122—138 Rt., untergeordnet 94—114 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 91—93 Rt., Dez. 91—92 bez. u. Br., 91¾ Gd., Dez.-Jan. 92 Br., 91¾ Gd., Jan.-Febr. 91-91¼ bez., 92 Br., 91¾ Gd., p. Frühj. 90½—91 bez., Br. u. Gd.

Gerste, große loco 58—64 Rt.

Hafer loco nach Qual. 37—40 Rt., p. Frühj. 50 Pfd. 42¼ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 90—96 Rt., Futterwaare 86—88 Rt.

Raps 133—129 Rt.

Winterrübsen 131—127 Rt.

Sommerrübsen 110—108 Rt.

Leinsaat 95—90 Rt.

Rüböl loco 18 Rt., flüssiges 18¼ bez., 18⅙ Br., p. Dez. u. Dez.-Jan. 18 Br., 17¼ Gd., p. Jan.-Febr. u. Febr.-März 18 Br., 17⅞ Gd., April-Mai 17⅞ Br., 17¾ Gd., 17⅚ bez.

Leinöl loco u. Dez.-Jan. 17⅔ Br., 17⅓ Gd., p. Frühjahr 17 Br.

Hanföl loco u. Dez.-Jan. 16⅓ Br., p. Frühj. 16 Br.

Spiritus loco, ohne Faß 32¼ bez., Dez. u. Dez.-Jan. 32½—¼—⅜ bez., 32½ Br., 32¼ Gd., Jan.-Febr. 32½—⅝ bez., 32¾ Br., 32½ Gd., Febr.-März 33¼—½ bez. u. Br., 33¼ Gd., April-Mai 34⅛—½ bez. u. Gd., 34¾ Br.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, 17. Dez. Seit gestern ist Thauwetter eingetreten; das Eis auf unsern Binnengewässern ist jedoch so stark, daß mindestens 14 Tage anhaltend starkes Thauwetter nöthig wäre, um die Schifffahrt wieder frei zu machen. Dies läßt sich in der jetzigen Jahreszeit aber nicht erwarten. — Das Geschäft, welches in der letzten Zeit bereits wenig lebhaft war, ist beim Herannahen des Festes und des Jahreswechsels wie gewöhnlich noch stiller geworden.

In Weizen fanden nur sehr unbedeutende Umsätze statt. Die unerwartet anhaltend weichende Tendenz der engl. Märkte lähmt das Geschäft. Die fortwährend außerordentlich großen Landzufuhren auf den engl. Märkten scheinen zu beweisen, daß die Ernte dort ungewöhnlich reich ausgefallen ist.

Nach allen Berichten ist der Stand der Saaten in unserem Lande sowohl wie im ganzen nördlichen Deutschland, England, Belgien und Holland meist sehr gut.

Weizen heute unverändert, p. Frühjahr 88—89 Pfd. 127 Rt. Br., 85—90 Pfd. 119 Rt. Br.

Roggen war bei wenig veränderten Preisen ziemlich stille. Die Abladungen von Schweden haben aufgehört, da nach den letzten Berichten der Stockholmer Hafen, so wie die meisten übrigen Häfen jenes Landes jetzt durch Eis geschlossen sind und vor dem Monate Mai nicht eine Wiedereröffnung der Schifffahrt zu erwarten ist. Man erwartet im nächsten Sommer ein sehr lebhaftes Geschäft mit Schweden und werden außer den Segelschiffen und Postdampfern wahrscheinlich noch einige Privat-Dampfschiffe den Verkehr vermitteln.

Heute ist in Roggen das Geschäft stille und letzte Preise unverändert.

Von Gerste sind in letzter Zeit wieder nicht unbedeutende Partieen ab den Dänischen Inseln in Hamburg gekauft und Preise konnten sich nicht auf dem früheren Punkt behaupten. Von Vorpommern wird noch immer wenig offerirt, p. Frühjahr 74—75 Pfd. große 67 Rt. Br., do. ohne Benennung 66 Rt. Br.

Für Hafer behauptete sich die Kauflust und wurde wieder Mehreres p. Frühjahr gehandelt, loco bleibt dieser Artikel sehr knapp, p. Frühjahr 50—52 Pfd. excl. poln. und preuß. 43 Rt. Br.

Erbsen sind bei kleinen Vorräthen hoch gehalten, kleine Koch- 93 a 95 Rt. Br.

In Rüböl war das Geschäft sehr leblos, loco 47¾ Rt., Wintertermine do., p. April-Mai 17¾ Rt. zu machen, p. September-Oktober 15¾ Rt.

Spiritus heute etwas fester. Die Vorräthe werden hier auf 250,000 Ort geschätzt. Sonnabend wurde p. Frühjahr 10½ % bez., loco 11⅛ % bez., p. Dezember und p. Dezember-Januar 11 %, p. Früh. 10½ % zu machen.

Rappkuchen 2½ Rt.

Zink loco 7½ Rt. Br.

Leinöl loco incl. Faß 17 Rt. Br. Hanföl, russisches 14⅙ Rt. trans. bezahlt. Palmöl, 1ma Liverpooler loco 16⅚ Rt. bezahlt.

(Ostf.-Ztg.)

Telegr. Getreide-Börsen-Berichte.

Hamburg, 15. Dez. Weizen unverändert. Roggen ab Auswärts etwas fester gehalten, loco höher. Oel stille.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 10. bis 16. Dezbr. 1855.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
10. Dez.	— 18,0°	— 8,2°	28 Z. 0,0 L.	NO.
11. "	— 19,2°	— 13,4°	27 " 10,4 "	SO.
12. "	— 10,0°	— 4,0°	27 " 5,6 "	SW.
13. "	— 5,0°	— 3,4°	27 " 6,0 "	W.
14. "	— 8,2°	— 5,0°	27 " 6,6 "	W.
15. "	— 5,6°	— 3,7°	27 " 8,8 "	NW.
16. "	+ 1,0°	+ 2,2°	27 " 6,2 "	NW.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 17. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 4 Fuß — Zoll,
" 18. " " 8 " 4 " 2 "

Berliner Börse vom 17. und 15. December 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 17.	vom 15.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 B	101 B
St.-Anl. 1850	4½	101¼ bz	101¼ bz
- - 1852	4½	101¼ bz	101¼ bz
- - 1853	4	97⅞ bz	98 bz
- - 1854	4½	101¼ bz	101¼ bz
Präm.-Anleihe	3½	108⅛ bz	108½-¼ bz
St.-Schuldsch.	3½	86 bz	85¾ B
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	85¼ bz	85¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼ B	101¼ B
- - -	3½	83¾ B	83¾ bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	97⅝ bz	97⅝ bz
Ostpreuss. -	3½	91 G	91 G
Pomm. -	3½	97⅝ G	97⅝ bz
Posensche -	4	101 G	101 G
- neue -	3½	91½ B	91½ B
Schlesische -	3½	91½ B	91½ B
Westpreuss. -	3½	87¾ bz	87⅞ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95½ bz	95¾ bz
Pomm. -	4	96 bz	96 bz
Posensche -	4	93¾ B	93¾ bz
Preussische -	4	95⅜ G	95¼ G
Westph. R. -	4	96¾ bz	96¾ G
Sächsische -	4	95½ B	95½ B
Schlesiche -	4	94 G	94 G
Pr. Bkanth.-Sch.	4	127 bz	126 G
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109¾ bz	109⅔ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 17.	vom 15.
Aach.-Düsseld.	3½	86¼ bz	86½ bz
- - Pr.	4	88⅛ bz	88½ etw bz
- II. Em.	4	87 B	87 bz
- Mastricht.	4	47¾ bz	47½ bz
- - Pr.	4½	91¾ B	92 B
Amst.-Rotterd.	4	— —	74¾ etw G
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	80½ bz	80½ G
- - Pr.	5	101¾ bz	101¾ bz
- II. Em.	5	101 B	101 B
Dtm.-S. P.	4	88 bz	88 bz
Berlin-Anhalt.	4	163 bz	163½ G
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	114½ G	114 bz
- - Pr.	4½	102½ G	102½ G
- II. Em.	4½	— —	102 B
Berl.-P.-Magd.	4	98½ G	98½ bz
- Pr. A. B.	4	92¼ G	92¼ G
- - L. C.	4½	100 bz	99¾ bz
- - L. D.	4½	99¼ B	99¼ B
Berlin-Stettiner	4	165¾ bz	166 bz
- - Pr.	4½	101 B	101 B
Brsl.-Freib.-St.	4	— —	142 etw bz
- - Neue	4	124 B	124 B
Cöln-Mindener	3½	169¼-168¼b	169 bz
- - Pr.	4½	101¼ G	101¼ bz
- II. Em.	5	103¼ bz	103½ B
- -	4	90½ bz	90¼ G
- III. Em.	4	89¾ G	89¾ bz
- IV Em	4	89¼ bz	89¼ B
Düsseld Elberf.	4	110 bz	110 bz
Düsseld.-E. Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	99½ B	100 B
- - Pr.	3	264 bz	265½ bz
Ludwigsh.-Bex.	4	160⅛ B	160½ B
Magd.-Halberst.	4	198 bz	198½ bz
Magd.-Wittenb.	4	— —	— —
- - Pr.	4½	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	114 etw bz	113½ etw, 115 m bz
Mecklenburger	4	51¼-51 bz	51½-51¼ bz
Münst.-Ham.	4	93¼ bz	93¼ G
Neust.-Weissb.	4½	140½ G	140 G
Niederschl.-M.	4	92¾ bz	92¾ bz
- - Pr.	4	93¼ bz	93¼ bz
Pr. I. II. Sr.	4	93 B	93 B
- - III. -	4	93 B	93 B
- - IV. -	5	102½ G	102½ G
Niederschl. Zwb	4	56½ et b u G	56 G
Nordb. (Fr. W.)	4	53,52⅞,53 b	53½ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	219 B	218⅞ bz
- - B.	3½	188 B	188½ B
Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	81¼ bz	81¼ B
- - D.	4	90⅝ bz u G	90½ bz
- - E.	3½	79¼ u ⅛ bz	79¼ B
Prz.W. (St.-V.)	4	46 B	46½ G
- Ser. I.	5	100 B	100 B
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	113½-113bz	114¼-114bz
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- - -	4	91 B	91 B
Rhein. v. St. g.	3½	83 bz	83 B
Ruhrort.-Cref.	3½	83½ G	83½ etw bz
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - -	4	87 B	87 bz
Starg.-Posener	3½	92¾ bz	92¾ bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	99½ G	99½ G
Thüringer	4	109¾ bz	110½ B
- Pr.	4½	100½ G	100½ bz
- III. Em.	—	99¼ bz	99¼ bz
Wilhelms-Bahn	4	206½ bz	206½ bz
- Neue	—	163½ bz	164 etw bz
- Pr	4	90⅛ B	90⅛ B

Ausländische Fonds.

		vom 17.	vom 15.
Braunschw. BA.	4	126½ bz u G	126½ B
Weimarsche -	4	114¼-113¾ bz u G	114¼ bz
Darmst. -	—	110¾-111bz	110¼ bz
Oesterr. Metall.	5	69 B	69 bz
- 54er PA.	4	90 B	90¼ B
- Nat.-A.	5	71¾ bz u B	72-71⅞ bz
Russ.-Engl.-A.	5	94¾ G	94¾ G
- 5 % Anleihe	5	84¾ bz	84 G
- Pln. Sch.-O.	4	72¾ bz	72½ G
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	89¾ G	90 bz
Poln. 500 Fl. L.	4	79¼ B	79¼ B
- A. 300 Fl.	5	84¾ G	85 G
- B. 200 Fl.	—	19½ B	19 B
Kurhess. 40 Tlr.	—	36½ etw bz	36½ bz
Badensche 35Fl	—	26 B	26 G
Hamb. P.-A.	—	63½ G	63½ G

Die Börse war in matter Haltung und die meisten Aktien rückgängig bei beschränktem Geschäft. Nur Darmstädter Bank-Aktien waren gefragt und Preuss. Bankantheile wurden abermals höher bezahlt. Geraer Bank-Aktien 104 bezahlt. Minerva-Aktien 103 bezahlt. 6. russische 5procentige Anleihe bei Stieglitz u. Co. 86 in Posten bezahlt.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Literatur und Musik.

B. Jugend- und Kinderschriften.

Die Länder und Völker der Erde. Geschildert in Reisen und Bildern von Karl Biernatzki. Stuttgart, Schmidt und Spring. 1856. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Die thätige Verlagshandlung hat sich in kurzer Zeit gerade auf dem Gebiet der Jugendschriftenliteratur einen mit Recht sehr hoch geachteten Namen erworben. Der geistige Inhalt, wie die äußere Ausstattung ihrer in dies Gebiet einschlagenden Artikel empfehlen dieselben in gleich hohem Grade, und man geht an die Lektüre derselben unwillkürlich schon mit einem günstigen Vorurtheil. Das ist aber besonders viel werth bei der Masse von Jugendschriften, mit denen alljährlich und namentlich um die Weihnachtszeit der Markt der Literatur überfluthet wird, und bei der außerordentlichen, obwohl keineswegs noch in vollem Umfange anerkannten Wichtigkeit, welche in Bezug auf ethische und ästhetische, auf Geistes- und Herzensbildung des heranblühenden Geschlechts ihr beigelegt werden muß, und welche deshalb auch eine, im Allgemeinen immer noch höchst seltene Sorgfalt in der Auswahl derselben erheischt. Es ist nicht genug, daß man seinen Kindern überhaupt nur Buch oder Bild zum Geschenk mache. Der kindliche, der jugendliche Geist ist leicht empfänglich, bildsam und biegsam; die Phantasie lebendig und kräftig. Kinder- und Jugendschriften nach ihrer inneren und äußeren Ausstattung äußern darum einen vielleicht stillen, aber entschiedenen und sichern Einfluß: es wird z. B. kaum denkbar sein, daß ein Kind, dem man stets nur schlecht gezeichnete, grell gefärbte, mangelhaft angeordnete Bilder in die Hände gäbe, in Bezug auf seine ästhetische Bildung, seinen Formen- und Farbensinn, nicht wesentlich beeinträchtigt werden sollte. — Dergleichen Nachtheil ist nun allerdings bei den Werken aus dem genannten Verlage nicht zu fürchten, und das vorliegende neueste Erzeugniß desselben auf diesem Felde giebt abermals einen schönen Beweis dafür. Der Verfasser hat es verstanden, mit außerordentlich feinem Takte und Geschmack eine Auswahl zu treffen, welche aus Natur, Länder- und Völkerkunde, des Wissenswerthen außerordentlich Vieles in reicher Abwechselung darbietet. Er hat die Unterhaltung mit der Belehrung sehr glücklich zu verbinden verstanden, und das Buch ebenso für die reifere Jugend, als für Erwachsene beiderlei Geschlechts höchst interessant zu machen gewußt; auch für Lehrer wird es zur Belebung der geographischen Vorträge eine reiche Fundgrube sein. Es enthält eine große Fülle anziehenden Stoffes in sehr entsprechender, leicht verständlicher und doch edler Darstellung, und auch die Auswahl dürfen wir loben. Fast hundert verschiedene, mehr oder minder ausgeführte Abschnitte schildern uns das Leben der Natur und das Leben der Menschen in den fünf Erdtheilen wahr und lebendig und mit energischen Zügen, und die sechzehn trefflich gezeichneten und sehr schön kolorirten Bilder sind eine wahre Zierde des auch sonst elegant ausgestatteten, über 50 Bogen starken Buches, das überdies durch einen verhältnißmäßig sehr billigen Preis sich auszeichnet, und daher in jeder Beziehung warme Empfehlung verdient.

Bilder und Skizzen nach der Natur, von Franz Hoffmann. Stuttgart, Schmidt und Spring. 1856. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Des Herausgebers Name hat auf dem Felde der Jugendschriften einen sehr guten Klang. Er kennt die Bedürfnisse und die Ansprüche des Kindes- und Jugendalters sehr genau, und hat Sinn und feinen Takt in hinreichendem Maaße, denselben auf die würdigste und ansprechendste Weise Rechnung zu tragen. Was wir Anerkennendes und Lobendes über das vorhergehende Werk nach seiner innern und äußern Gestaltung ausgesprochen, gilt ingleichem Maaße auch von diesem, das ebenfalls Natur- und Sittenschilderungen in weiterem Sinne, vierzehn an der Zahl — eine Sammlung aus bewährten Schriftstellern — für die reifere Jugend enthält, an welchen auch die Erwachsenen Lust und Freude, Unterhaltung und Belehrung finden werden. Die Ausstattung ist elegant und die beigefügten acht kolorirten Bilder sind in ihrer geschmackvollen künstlerischen Ausführung eine sehr erwünschte Zugabe.

Neue Reisebilder von H. Kletke. Für die reifere Jugend. Mit 8 kolorirten Zeichnungen von Th. Hosemann. Berlin, Julius Springer. (Vorräthig in der J. J. Heine'schen Buchhdlg.) — Des werthen Verfassers „Buch der Reisen" und „Reisebilder" haben sich schon einen so großen Kreis von Freunden und eine so aufrichtige und wohlverdiente Anerkennung erworben, daß schon die bloße Bemerkung, das vorliegende neue Buch schließe sich, wie schon sein Titel besagt, den beiden älteren nach Inhalt und Form würdig und ebenbürtig an, zu seiner Empfehlung vollkommen ausreichen dürfte. Mit großer Genauigkeit (und sie ist dankenswerth) zählt der Verfasser im Vorwort die Quellen auf, aus denen er diese „Skizzen aus der Natur und dem Menschenleben" Amerika's, Asiens, Afrika's und Australiens geschöpft, und die er natürlich für seinen Zweck mehr oder minder frei, aber überall mit außerordentlicher Gewandtheit und mit großer Gediegenheit bearbeitet. Das Buch enthält in 45 Abschnitten eine höchst interessante Auswahl, und wir sind überzeugt, des fleißigen Herausgebers Wunsch, auch dieses Buch möge, wie seine bisherigen, obwohl er dabei zunächst nur die reifere Jugend im Auge gehabt, auch unter den Erwachsenen zahlreiche Freunde finden, werde in erfreuliche Erfüllung gehen. Th. Hosemann's Zeichnungen sind schon längst viel zu geschätzt, als daß sie einer besondern Empfehlung bedürften, und so bleibt uns nur noch übrig zu sagen, daß die Ausstattung ganz so elegant ist, wie wir sie auch auf diesem Gebiet von dem wackern Verleger stets gewohnt sind, und den Wunsch hinzufügen, daß das werthvolle Buch auf recht vielen Weihnachtstischen sich vorfinden möge.

Schloß und Hütte. Erzählung für die reifere Jugend von E. Merx. Breslau, Trewendt und Granier. 1856. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Wir nahmen das elegant ausgestattete Büchlein mit einiger Spannung zur Hand, denn der Name der Verfasserin war bisher uns fremd, und obwohl wir schon lange das eifrige Bemühen der für die Unterhaltung und Belehrung der Jugend so äußerst thätigen Verlagshandlung kennen und achten gelernt, so ist es bei der außerordentlichen Fülle des auf diesem Gebiete Dargebotenen doch natürlich, daß man jedem Debüt auf demselben eine gewisse Wichtigkeit beilegt. Unsere Spannung hat sich in lebhafte Befriedigung umgewandelt, und gern begrüßen wir die Verfasserin als eine reichbegabte, sinnige, warm fühlende, interessant und einfach, aber spannend darstellende Erzählerin. Ihr Werkchen wird bei der sehr geschickten Behandlung des an sich einfachen, aber höchst gemüthlichen Stoffes viele Freunde nicht nur unter der reiferen Jugend, sondern auch unter Erwachsenen finden, namentlich im preußischen Vaterlande, denn das darin vorgeführte lebenswarme Bild der hochseligen Königin Luise rechnen wir zu dem Gelungensten, was das Buch bietet. Die vier Kupfer in lithographirtem Farbendruck sind wohl gelungen, und wir empfehlen das Buch, das, wie wir erfahren, auch des Allerhöchsten Beifalls Ihrer Maj. unserer Königin sich zu erfreuen gehabt, als eine schöne patriotische Weihnachtsgabe.

Winter-Abende. Erzählungen an seine jungen Freunde von Julius Hoffmann. Breslau, Trewendt und Granier. 1856. (Vorräthig in allen Buchhandlungen.) — Das Büchlein enthält Erzählungen über das Reisen und Leben in der Wüste und aus dem Kriege der Amerikaner gegen Mexiko. Eine Mutter trägt dieselben ihren beiden Kindern Heinrich und Marie vor. Es sind ihrer 15, kurz gefaßt und in kindlichem Tone gehalten, wie wir das von dem bekannten Verfasser gewohnt sind. Daß die Erzählungen auf Thatsachen begründet, und in der That ebenso unterhaltend als belehrend sind, dürfen wir zu ihrer Empfehlung sagen. Die vier Stahlstiche in Buntdruck sind eine hübsche Zugabe.

Erzählungen eines alten Seemanns an seine jungen Freunde, von Julius Hoffmann. Breslau, Trewendt und Granier. 1856. (Vorräthig in allen Buchhandlungen.) — Dieses Werkchen bildet mit dem vorhergehenden zugleich das dritte und vierte Bändchen der „neuen Reisebilder" des Verfassers, ist gleich jenem nach dem Englischen bearbeitet, und enthält neun sehr ansprechende Geschichten aus dem Seeleben rc. aus Japan, Indien, dem Eismeer, Amerika u. s. w. Der Herausgeber bewährt auch hier wieder seinen entschiedenen Beruf zum Jugendschriftsteller durch die Frische und die leichte Verständlichkeit seiner Darstellung, und die lebendige Schilderungsweise, durch welche er diese, ebenfalls auf wirklichen Thatsachen beruhenden Geschichten auch Erwachsenen interessant zu machen weiß. Auch dieses Bändchen zieren 4 Stahlstiche in Buntdruck, und wir empfehlen es wie seine Vorgänger, auch um des billigen Preises willen angelegentlich als eine sehr erfreuliche Weihnachtsgabe.

Das Buch der Wunder. II. Wanderungen zu den Schöpfungswundern des Festlandes, von Louis Thomas. Leipzig, O. Spamer. 1856. (Vorräthig in der Mittlerschen Buchhandlung, A. E. Döpner.) — Wir haben neulich (Nr. 290) bereits auf die Empfehlung hingewiesen, welche in der ehrenwerthen Firma der Verlagshandlung liegt. Dies bewährt sich namentlich auch mit Rücksicht auf die bedeutende Reihe von Jugendschriften, welche bisher von derselben herausgegeben worden sind, und welche unbezweifelt zu den gediegensten und trefflichsten gehören, die überhaupt existiren, und in Einem Punkt sich von denen anderer Verleger unterscheiden, auf welchen wir besonders aufmerksam machen zu sollen glauben. Die ganze Sammlung von derartigen Schriften, welche bisher im Verlage von O. Spamer erschienen sind, und welche fortwährend noch durch neue Fortsetzungen bereichert werden, finden wir nämlich durch eine leitende Idee in innern (und wenn man will, auch in äußern) Zusammenhang gebracht — durch die Idee: daß der aufwachsenden Jugend im Hause die Bildungsmittel geboten werden müssen, welche das Verständniß der Zustände und Ereignisse der Gegenwart erleichtern und die Vermittelung zwischen Schule und Haus im Leben anzubahnen geeignet sind. Der Herausgeber durfte (die bisherige Ausführung des Plans hat das unwiderleglich dargethan) mit Recht sagen: „Wir waren keinen Augenblick darüber in Zweifel, was geschehen müsse, um unsere Kinder zu tüchtigen, brauchbaren Bürgern für ein im unaufhaltsamen Fortschreiten begriffenes Staatsleben heranzuziehen, und schon im Keime jene Ueberspanntheit zu ersticken, welche die Geistesverzärtelung der vergangenen Jahre hat emporschießen lassen, zum Theil Folge der Richtung der Mehrzahl unserer heutigen Bildungsschriften für das große Publikum, zum Theil auch Folge jenes Zweiges der Jugendschriften-Literatur, der sich im offenen Gegensatz zu einer durchaus praktischen Zeit befindet und statt Kenntnisse fürs Leben zu verbreiten, die jugendlichen Gemüther meist nur mit abenteuerlichem und romanhaftem Lesestoff erfüllt." Man erkennt leicht, daß ein richtiger pädagogischer Takt, ein sicherer Blick für die Bedürfnisse und Anforderungen der Zeit, ein fester Wille, den als richtig erkannten Prinzipien nach jeder Seite hin zu entsprechen und den gefaßten Plan mit unbeirrter Konsequenz, mit großem Aufwande von Mühe, Sorgfalt und Kosten durchzuführen, den Herausgeber geleitet hat. Die erfreulichsten Resultate eines so ehrenwerthen Strebens liegen in einer schon sehr zahlreichen Reihe von Bänden vor, und es ist demselben mit Recht die ehrendste Anerkennung bereits zu Theil geworden. Was auch im ähnlichen Sinn andere wackere Verleger von ähnlicher Anschauung aus in den letzten Jahren geleistet haben und was gewiß ebenso freudigen Beifall verdient: es steht an sich in einer gewissen Vereinzelung da. Die Idee einer alle Zweige des allgemeinen menschlichen Wissens umfassenden großen und reichhaltigen Bibliothek ist die Eigenthümlichkeit, welche neben dem innern Werth und der Gediegenheit des Einzelnen, dieser Sammlung aus dem Spamer'schen Verlag ihre besondere Bedeutung verleihet, und welche als ein besonderes Verdienst dem Herausgeber anzurechnen ist, der mit richtigem Takte die Verbreitung nützlicher und unentbehrlicher Kenntnisse fürs Leben sich zum Ziele setzend, naturgemäß ebensowohl die Bedürfnisse der ersten Kindheit und des frühesten Jugendalters berücksichtigte, als er, Anregung zum Denken und Lernen bietend, die reifere Jugend, und immer weiter fortschreitend, die Familie in den Kreis seiner literarischen Bestrebungen aufnimmt. Es ist eine Reihe neuer illustrirter Jugend- und Hausbibliotheken — Lehr-, Vorbereitungs- und Fortbildungsschriften für das Haus und das Leben, welche der Herausgeber bietet; beginnend mit dem illustrirten Kinderfreund, einem gar hübschen und instruktiven ABC-, Lese- und Denkbuche, und dem illustrirten Jugendfreunde, führt er das Buch wunderbarer Erfindungen, denkwürdigster Entdeckungen, das Buch der Thierwelt, der Wunder des Alterthums und der Gegenwart, das der Arbeit, das Buch der Welt, der alten wie der neuen, überwiegend belehrend, aber in höchst interessanten Schilderungen und mit trefflich erläuternden Abbildungen geschmückt, uns vor, während er im illustrirten Soldaten- und Seemannsbuche mehr der Unterhaltung Rechnung trägt, natürlich ohne dabei, seinem Zweck entsprechend, die Belehrung hintanzusetzen. Die illustrirte Volks- und Familienbibliothek umfaßt neben den praktischen Volksbüchern, welche theilweise der neuen Abtheilung, doch in entsprechender Umarbeitung entnommen sind, eine Reihe populärer Lehrbücher (z. B. das Buch der Geologie, die Wunder des Mikroskopes rc.) und praktische Handbücher (z. B. die Schule des Zeichners), welche in gleich ansprechender, gediegener und allgemein verständlicher Weise bearbeitet sind. Daran schließt sich eine illustrirte Gewerbsbibliothek, von welcher die Schule des Zimmermanns, die des Maurers, die Beschreibung der Baustile und Säulenordnungen vorliegen, welche einen reichen Schatz praktischer Belehrung bieten; sodann eine illustrirte landwirthschaftliche Bibliothek (bis jetzt: die Baumschule, die Spargelzucht, die Obstbaumschule rc.), und endlich neuerdings eine illustrirte Haus- und Schulbibliothek, namentlich zur Erweiterung und zur Pflege vaterländischen Sinnes, welche alle Vorzüge der früheren Bände: zweckmäßige Stoffwahl, ansprechende Fassung, innige Verknüpfung des unterhaltenden mit dem belehrenden Element, Klarheit und Wärme der Darstellung, Anschaulichkeit der Schilderung, sehr elegante Ausstattung mit sehr gelungenen Illustrationen, und verhältnißmäßig sehr billigen Preis — aufweiset, und deshalb gleicher Empfehlung würdig ist. Wir sind vollkommen mit der Ansicht einverstanden, daß die Art und Weise wie die gewählten Stoffe in den vorliegenden Bänden behandelt werden, nicht nur der Jugend, sondern auch dem ganzen Hausstande eine Anregung bieten können und werden, Unterhaltung in der lebendigen Darstellung belehrender Stoffe zu suchen, deren Verständniß überall durch die beigefügten Abbildungen von Gegenständen des praktischen Lebens, der Natur, der Kunst rc. wesentlich gefördert wird. Das oben angezeigte „Buch der Wunder" bildet den 12. Band der illustrirten Jugend- und Hausbibliothek, und bietet in zwei Abtheilungen die Wunder des Festlandes (Ebenen und Gebirgswelt: Wüsten, Steppen, Prairien, Urwälder, — Felsenpässe, Schluchten, natürliche Brücken, Felsgestalten, Bergstürze, Lawinen rc.) und die des Erdinnern (Höhlen, Grotten, Vulkane rc.) mit 100 Abbildungen und einem kolorirten Titelbilde.

Von der illustrirten Haus- und Schulbibliothek liegt uns gleichfalls das erste Bändchen vor, das den Titel führt:

Das Vaterlandsbuch. Illustrirte geographische Bilder aus der Heimath, in Schilderungen aus Natur, Geschichte, Industrie und Volksleben. Herausgegeben unter Mitwirkung von Direkt. Dr. Vogel, Schulrath Wenzig, und Frdr Körner. 1. Bd. Leipzig, O. Spamer. 1856. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung, A. E. Döpner.) Es enthält den Beginn der auf vier Bändchen berechneten geographischen Bilder aus Oestreich, denen sich später dergleichen aus Preußen (3 Bdchen.) und dem übrigen Deutschland anschließen sollen. Einer besonderen Empfehlung dieses Buches bedarf es nach dem Obengesagten wohl kaum noch; doch werden wir, falls uns vollständige Gelegenheit dazu geboten wird, von Zeit zu Zeit auf diese Unternehmungen im Interesse des Publikums zurückkommen.

Das Testament. Erzählung für die reifere Jugend, von Richard Baron. Zwei feindliche Brüder, Erzählung für die reifere Jugend von Rich. Baron. — Ehrlich währt am längsten. Die Eisfahrt. Zwei Erzählungen für die Jugend, von Jul. Hoffmann. — Der schwarze Sam, oder Menschenraub in Amerika. Erzählung für die Jugend von Julius Hoffmann. Sämmtlich Verlag von Trewendt und Granier in Breslau 1855. (Vorräthig in allen Buchhandlungen.) — Die hier angezeigten vier Bändchen Erzählungen, deren jedes mit vier Stahlstichen geziert, nur 7½ Sgr. kostet, bilden den 21. bis 24. Band der im genannten Verlage erscheinenden Jugendschriften. Die Verleger sind gerade bei dieser Sammlung von dem Gesichtspunkte ausgegangen, daß sie, für die Jugend in der Mitte zwischen Kindheit und Jünglingsalter bestimmt, ein Belehrungs- und Förderungsmittel echter Geistes- und Gemüthsbildung sein sollen, die ebenso durch ernste Belehrung, wie durch fesselnde Unterhaltung zu erreichen gesucht werden müsse. Geschöpft aus den reichen Schätzen des Lebens, des Herzens und der Phantasie, bieten diese Erzählungen in der That edle Stoffe aus Geschichte, Natur- und Menschenleben, schildern edle Charaktere, an denen sich die jugendlichen Gemüther erfreuen, erheben und kräftigen können. Ein Vorzug der ganzen Sammlung ist unstreitig, daß ihr gesammter Inhalt überall auf christlichem Boden ruhet und dabei ganz richtig mit feinem Takte jede konfessionelle Färbung verschmäht. Wir dürfen die vorliegenden vier Bändchen aus voller Ueberzeugung um so mehr empfehlen, als wir die anderweit gemachte Erfahrung auch aus eigener Anschauung bestätigen können, daß ihr Inhalt sich der lebendigsten Theilnahme, der wärmsten Aufnahme bei der Jugend wie bei Erwachsenen, die für einfach kindliche Darstellung noch regen Sinn sich bewahrt, gefunden habe. Vielleicht wäre hier und da, vorzugsweise in den Erzählungen von Baron, eine größere Prägnanz der Darstellung, eine minder weiche, energischere Behandlungsweise zu wünschen, durch welche das sentimentale Element eine erfreuliche Kräftigung finden dürfte. Aber die einfache Sprache, die klare Auseinandersetzung, der religiöse Geist, der ohne alles gesuchte Wesen diese Erzählungen durchzieht, versetzt bei ihrer Lektüre in eine wohlthuende, beruhigende Stimmung, und die Erzählungen empfehlen sich außerordentlich dadurch. Es ist in der That schwer, für das kindliche Jugendalter (man gestatte uns den Ausdruck) interessirende Erzählungen zu schreiben, die einfach und anspruchslos sind, ohne trivial zu werden, und wir freuen uns aussprechen zu können, daß das beiden wackeren Verfassern wohl gelungen ist. Eine anständige Ausstattung und ein sehr billiger Preis empfehlen auch äußerlich diese Sammlung der warmen Berücksichtigung sorgender Eltern.

W. O. v. Horn, Volks- und Jugendschriften. Dritte Sammlung. (Bdchn. 11—15.) Wiesbaden, Kreidel u. Niedner (vorräthig in allen Buchhandlungen). Inhalt: Der Strandläufer; eine Geschichte aus den Dünen der Nordsee. — Die Boorenfamilie von Klaarfontein; eine Geschichte aus dem Kaplande. — Von dem Neffen, der seinen Onkel sucht; eine Geschichte (mit Schilderungen Java's). — Gottfried Kollmann; eine Geschichte aus dem siebenjährigen Kriege. — Von dem Manne, der uns den Weg nach Amerika gewiesen hat; ein Büchlein für die Jugend und das Volk. — Der Vfr. ist seit einer ziemlichen Reihe von Jahren schon dem deutschen Volke ein lieber Freund geworden, dessen Erzählungen Jung und Alt gern lauscht in den langen Winterabenden, und bei deren Unterhaltung kein Schlaf in die Augen kommt, selbst wenn's der warme Ofen recht gut meint, und man von des

Tages Arbeit weidlich müde geworden. Wer kennt nicht seine „Spinnstube“, und hat sich an ihr und in ihr nicht mannichfach ergötzt und erfreut? Er versteht die schwere Kunst, für die Jugend und das Volk zu schreiben, aus dem Grunde; er besitzt grade dafür ein reiches, kräftiges und fruchtbares Talent; weiß nicht nur mit Geschick und Glück seine Stoffe zu wählen, sondern diese auch in einer so naiv treuherzigen, warm empfundenen Schilderung auszuführen, so einfach und klar, so gemüthlich und sinnig nach Gehalt und Form zu behandeln, und dabei die Belehrung mit der Unterhaltung so ungezwungen zu verbinden, daß man ihn mit Recht einen echten Volksschriftsteller nennen kann. Das Volk im echten Sinne des Wortes hat aber einen naiv kindlichen Standpunkt inne, und die einfache Natürlichkeit und Sinnigkeit der Darstellung, gegründet auf einen positiven Inhalt, der Geist und Gemüth erhebt, muthet es unwiderstehlich an, wo es eben noch nicht durch eine verkehrte sogenannte Bildung verschroben und seiner echten, edeln Ursprünglichkeit durch die sogenannte Kultur, die alle Welt beleckt, verlustig gegangen ist. Die hier vorliegenden neuen Erzählungen des wackern Vfrs. werden ihm seine alten Freunde noch enger verbinden, und sicher viele neue gewinnen. Wir dürfen dieselben aufrichtig und warm empfehlen, und wären in nicht geringer Verlegenheit, wollte man uns fragen: welche derselben wohl die beste sei? Sie sind eben alle gut, wenn auch dem Einen die, dem Andern jene, nach Stimmung oder Natureigenthümlichkeit besonders zusagen wird. Die Verlagshandlung verdient den Dank wie der reiferen Jugend, so des Volks (und zu diesem rechnen wir allerdings im edeln Sinne des Wortes auch die höher Gebildeten), daß sie alljährlich eine derartige Sammlung von dem mit Recht beliebten Vfr. erscheinen läßt. Außer den oben angezeigten sind bisher zehn ähnliche Bändchen erschienen, welche ihren Titeln nach zu beliebiger Auswahl hier noch angeführt werden mögen. Sie heißen: Der Orkan auf Cuba; das Erdbeben von Lissabon; der Brand von Moskau; das Leben des Prinzen Eugen, des Feldmarschalls Derfflinger, des Feldmarschalls Blücher; ein Kongo-Neger; der Herr ist mein Schild; ein Ostindienfahrer; die zwei Savoyardenbüblein. — Schließlich sei noch bemerkt, daß jedes einzelne Bändchen, sehr hübsch ausgestattet, mit vier Stahlstichen geschmückt, in lithographirtem Umschlag nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. kostet, und dadurch auch den Unbemittelteren die Anschaffung wesentlich erleichtert wird.

Lebensbilder von Isabella Braun. Stuttgart, Gebr. Scheitlin. 1856. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Die Vfrn. ist keine Fremde mehr auf dem Felde der Jugendschriftenliteratur. Sie hat eine ziemliche Reihe von Schriften: Erzählungen, Schilderungen, Betrachtungen 2c. geliefert, welche Anklang und freundliche Theilnahme gefunden haben. Jedenfalls ist sie eine eigenthümlich sinnige Natur, begabt mit einem seltenen Talent für das Erfassen des Kleinen, Unscheinbaren, und für das Herausfühlen seiner sittlichen Bedeutung für das große Ganze. An hundert Dinge, die tausend Andere gar nicht bemerken, an denen sie flüchtig vorübereilen, ohne sie nur eines Blickes zu würdigen, knüpft sie mit einer liebevoll weiblichen Innigkeit den Faden ihrer Gefühle und Gedanken an, und weiß dadurch auch das Kleinste ansprechend zu machen. Sie ist eine sinnige Natur- und Menschenbeobachterin, etwas sentimental allerdings, aber ohne jene krankhafte Ueberreiztheit, die leicht den Schein des Affektirten annimmt. Für die großartige Anschauung und Auffassung der Dinge mag ihr vielleicht die Begabung mangeln; sie bewegt sich im engen, kleinen Kreise, eine echt weibliche, häusliche Natur. Und gewiß, diese Art, ziemlich abweichend von der heut zu Tage gewöhnlichen, thut wohl, sei es auch nur des Kontrastes wegen. Sie kann von sich sagen: „Was ich auf meinem Lebensgange erfahren, das habe ich nicht mit dem äußern Auge allein, sondern auch mit dem innern betrachtet“, und diese Lebensbilder geben Rechenschaft von ihrer Lebensanschauung, sind aber zugleich auch der Ausdruck ihrer Empfindungen. Mag jene immerhin, wie wir schon andeuteten, eine beschränktere sein, so sind doch diese um so reicher und tiefer. Die „Lebensbilder“ sind für die reifere, namentlich die weibliche Jugend empfehlenswerth, wenn wir dergleichen Lektüre um der mangelnden Energie willen auch nicht ausschließlich anrathen möchten. Erwachsene aber werden sie, wenn ihnen die Empfindungsfähigkeit noch nicht ganz abhanden gekommen und Sinn für einfaches Gefühl und Schlichtheit der Darstellung geblieben ist, mit demselben Interesse lesen, da sie gleichzeitig, wenn auch nicht psychologische Probleme lösen, doch psychologische Beobachtungen bieten, in denen manchmal wohl noch Tieferes verborgen liegt, als die Verfasserin selbst zu ahnen scheint. Das Büchlein, entsprechend einfach ausgestattet, sei den sinnigen stillen Seelen empfohlen.

Ost und West. Von Theodor Dielitz. Berlin, Winckelmann und Söhne (vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung, A. E. Döpner). — Des Verfassers Name hat auf dem Felde der Jugendschriftenliteratur sich schon so wiederholt bewährt, daß man an seine neuen Produkte in diesem Genre stets mit einem günstigen Vorurtheil herantritt. Seine Arbeiten sind zunächst für die reifere Jugend bestimmt, und meist Sammlungen, vorzugsweise dem beliebten Gebiet der Natur- und Völkerkunde entnommen. Wer seine früheren derartigen Schriften kennt, der wird auch diese neueren Land- und Seebilder mit Freuden zur Hand nehmen — wer jene noch nicht kannte, wird nach der Lektüre dieser um so mehr sich angezogen fühlen, auch sie bald kennen zu lernen. Auch „Ost und West“ enthält anziehende Bruchstücke aus neueren Reisebeschreibungen, und zwar sind ausschließlich Afrika, Amerika und Australien berücksichtigt worden. Das Meiste des hier Dargebotenen wurde vom Herausgeber aus englischen und französischen Werken und Zeitschriften übersetzt, oder sagen wir lieber bearbeitet; denn nach Stoff und Darstellung haben die Originale für den hier maßgebenden Zweck manche Aenderung erfahren, die dem bewährten praktischen Sinn und Takt des Bearbeiters unumgänglich erschien. Das ganze Buch ist überaus anziehend, und vereint in glücklichster Mischung die Unterhaltung mit der Belehrung, so daß wir es wie des Verfassers frühere ähnliche Schriften (Lebensbilder, Land- und Seebilder, Naturbilder und Reiseskizzen, Völkergemälde und Landschaftsbilder, Kosmoramen, Panoramen, Wanderungen, Streif- und Jagdzüge, Genrebilder, amerikanische Reisebilder 2c.) angelegentlichst empfehlen dürfen. Denn nicht nur die reifere Jugend, sondern auch die Erwachsenen werden sich lebhaft daran erfreuen. Der vorliegende Band enthält: Skizzen aus Neuholland, der Ansiedler in Vandiemensland, Reisebilder aus Nubien und Abyssinien, aus der Berberei, den Cordilleren, Mittelamerika, Waldleben in den nordamerikanischen Staaten u. s. w. Die strebsame Verlagsanstalt, die schon vor Jahren ihre Jugendschriften möglichst geschmackvoll auszustatten stets bemüht war, ist mit den Anforderungen der Zeit rüstig fortgeschritten und ihre Artikel gehören immer zu denen, die durch eine solide Eleganz, namentlich auch in Betreff der schönen, fein kolorirten Bilder (von Th. Hosemann) sich auszeichnen, und auch in dieser Rücksicht eine Zierde des Weihnachtstisches bilden. Möge denn dies Bändchen au frecht vielen derselben als willkommene Gabe erscheinen. — Dies wünschen wir auch von der

Britannia, von Th. Dielitz. Berlin, Winckelmann und Söhne. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung, A. E. Döpner.) — Der Verfasser hat schon früher kleine historische Gemälde aus der allgemeinen Geschichte, — wir erinnern an sein „Hellas und Rom“, seine „Helden der Vorzeit,“ sein „Mittelalter“ — geliefert, welche einen bedeutenden Anklang bei Jungen und Alten gefunden haben. Hier macht er nun den Versuch, die Geschichte einzelner Völker in ähnlicher Weise zu behandeln, und beginnt mit der Geschichte Englands, von der ganz richtigen Anschauung ausgehend, daß diese vorzugsweise an anziehenden und spannenden Einzelheiten reich sei. Wir stimmen nach der aufmerksamen Durchsicht des schönen und interessanten Buches ihm vollkommen bei, wenn er im Vorwort erklärt, er habe nur das ausgewählt, was für die reifere Jugend verständlich und geeignet erscheine, den Geist durch die Anschauung großartiger Lebensverhältnisse zu bereichern, das Gemüth für das Edle und Wahre zu erwärmen, ihm Verachtung des Schlechten und Gemeinen einzuflößen und zugleich den Glauben an eine göttliche Weltregierung zu befestigen. Das Buch wird in Wahrheit dazu dienen, auch den natürlich nur in allgemeinen Umrissen gehaltenen Geschichtsunterricht der Schule zu erweitern und zu beleben, und gleichzeitig eine sehr interessante Unterhaltung gewähren. Es sei der Beachtung warm empfohlen. Für eine elegante Ausstattung, ebenfalls mit 8 illuminirten Bildern von Th. Hosemann, bürgt der Name der Verleger. — In dieselbe Kategorie gehört, obwohl allgemeiner gehalten:

Sträßle, Land und Leute, oder Bilder aus allen Welttheilen, für die reifere Jugend. Mit acht feinen illuminirten Bildern. Schwäbisch Hall, W. Nitzschke. (Vorräthig in der Mittler-schen Buchhandlung, A. E. Döpner.) — Wir begegnen dem Namen des Herausgebers hier zum ersten Male, aber wir dürfen ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er mit großem Fleiß und besonderer Sorgfalt bei der Auswahl und Bearbeitung seines reichen Stoffs zu Werke gegangen. Nur ist die Form der Darstellung hier und da nicht so gerundet und elegant, als man vielleicht wünschen möchte, und als sich wohl durch eine freiere Bearbeitung des gegebenen Stoffes hätte erreichen lassen. Der Herausgeber hat mit seiner Arbeit den Ansprüchen der Zeit genügen wollen, die von allen Ständen ein tieferes Eindringen in das Wesen der Natur und in den Geist des Menschenlebens fordert, und es sollen die vorliegenden Bilder zunächst bestimmt sein, „den Drang des Wissens, und Lust und Liebe zu einer ernsten Wanderung durch die weite Welt“ bei der Jugend frühzeitig zu wecken. Das Buch, das vom Verleger sehr elegant ausgestattet ist, verdient empfohlen und beachtet zu werden. Für eine Fortsetzung seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Jugendliteratur möchten wir dem Verfasser wohlmeinend etwas weniger Selbstzufriedenheit anrathen, die keinem, am wenigsten aber dem Jugendschriftsteller eignet. Es ist eben kein Meister vom Himmel gefallen, und für die Jugend schreiben, ist eine gar schwere Kunst, in der wir allerdings heut zu Tage etliche sehr tüchtige Meister besitzen!

Fritz, der kleine Seefahrer, oder die Wunder des Nordens. Eine Erzählung fürs Volk von L. Körner. Berlin, Winckelmann und Söhne. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung, A. E. Döpner.) — Der Verfasser schildert in einfach gemüthlicher Weise die Schicksale eines armen Schneiderknaben aus Thüringen, der durch die glückliche Dazwischenkunft eines Schiffskapitäns veranlaßt wird, der „kleine Seefahrer“ zu werden. Diese Art der Exposition ist allerdings nicht neu, aber sie ist ansprechend vorgetragen, und da sie doch am Ende nur den Rahmen für die Darstellung der „Wunder des Nordens“ bilden soll, so kann man sich das wohl gefallen lassen. Fritz geht nach Hamburg und von dort mit einem Wallfischfahrer nach Norden. Aus seinem Tagebuche erfährt nun der Leser mancherlei sehr Interessantes über Helgoland, Island, die Seehunde, einen Sturm in den nördlichen Meeren, den Wallfischfang, einen Kampf mit dem Eisbär 2c. Das Alles ist anschaulich und hübsch, und im Ganzen sehr klar und verständlich erzählt, wie es sich fürs Volk und die Jugend wohl eignet. Aber doch möchten wir den Verfasser vor einem etwas pretiösen Anflug, vor einer bisweilen vorkommenden oberflächlichen Breite und Redseligkeit der Darstellung warnen. Grade Prägnanz und Bestimmtheit des Ausdrucks ohne alle Weitschweifigkeit macht namentlich in Volksschriften den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck, und die Popularität verträgt sich mit Gedrängtheit der Darstellung sehr wohl. Sonst ist das Büchlein in jeder Beziehung zu empfehlen, und präsentirt sich mit seinen sechs fein illuminirten Bildern gar ansprechend.

Aurora. Novellen für die reifere Jugend von Julie Ruhkopf. Berlin, Winckelmann und Söhne. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Auch dieses elegant mit 8 kolor. Bildern ausgestattete neue Verlagswerk der genannten Handlung müssen wir im Allgemeinen den betr. Kreisen, namentlich denen der weiblichen Jugend, freundlichst empfehlen. Vielleicht wird eine gewisse Sentimentalität der Darstellung, eine etwas pensionatmäßig gezierte Sprache, eine reiche Wortfülle, ohne daß sie grade mit den auszudrückenden Gedanken in vollkommen richtigem Verhältniß stände, grade Glück machen, während wir unsrerseits dies Alles vermieden, durch eine kräftigere, bestimmtere Gedanken- und Sprachfärbung gern ersetzt gesehen hätten. Denn wir meinen, eine kräftige, gesunde Kost thue vor Allem auch in der Lektüre unserer Jugend (auch unserer Mädchen) Noth, um sie vor Verzärtelung, Verweichlichung und Schlaffheit des Geistes zu bewahren, ohne daß die edle, schöne Weiblichkeit irgendwie beeinträchtigt würde. Bei dem unleugbaren Talent der Vfrn. hätte sicher eine nochmalige prüfende Durchsicht des Manuskripts das Einzelne, was uns in dieser Beziehung bessernswerth dünkt, wirklich gebessert werden können, und das Buch würde dadurch an reellem Werthe noch wesentlich gewonnen haben — Die

Ferien, von A. Stein, ein Buch für Schüler und Schülerinnen von 12 bis 14 Jahren — mit 7 kolor. Bildern — Berlin, Winckelmann u. Söhne (vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung, A. E. Döpner) wissen den bezeichneten Mangel sehr wohl zu vermeiden. Sie erzählen frisch und lebendig, mit jugendlichem Humor, und sind wohl innig und gemüthlich, ohne indeß auch nur entfernt — selbst nicht in der dazu sehr leicht verführenden zweiten Abtheilung (Anna an Tante Elisabeth) — an eine weichliche Sentimentalität zu streifen. In höchst seltenen Momenten tritt einmal ein Stückchen Kathederton hervor, den der wackere Vfr. grade in den „Ferien“ gänzlich hätte bei Seite lassen dürfen.

Blumen. Erzählungen und Märchen für Kinder von 12 bis 14 Jahren von Rosalie Koch. Mit 8 kolor. Bildern von Th. Hosemann. Berlin, Winckelmann u. Söhne. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Der Name der Vfrn. ist von sehr gutem Klang, und diese ihre neueste Schrift bewährt vollkommen den guten Ruf, den sie mit Recht sich erworben. Eine hübsche Erfindung, eine einfache und doch gewählte Darstellung, eine korrekte und oft blühende Sprache, eine spannende Erzählungsweise, Geschick und Takt in Wahl und Ausführung, charakterisiren auch diese duftigen und farbigen „Blumen“, die wir als einen lieblichen Schmuck unter recht vielen Christbäumen strahlen sehen möchten.

Deutsche Volksmärchen von Franz Hoffmann. Dritte Auflage. Mit 6 kolor. Bildern. Stuttgart, Rud. Chelius. 1856. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Eine trefflichere und ansprechendere Bearbeitung unserer sinnigen, poetischen Märchen von Rothkäppchen, dem Richard mit der Dolle, dem gestiefelten Kater, dem Ritter Blaubart, dem Däumling 2c. für das kindliche Alter kennen wir in der That kaum, als diese von dem gewandten Frz. Hoffmann, und die vorliegende dritte Auflage bekundet klar genug den lebendigen Anklang, den das Büchlein gefunden. Neben dem Inhalt und seiner schönen Darstellung hat sicher dazu nicht wenig auch die wahrhaft treffliche, sehr elegante Ausstattung beigetragen, durch welche der Jugendschriftenverlag des Herrn Chelius sich in der That berühmt gemacht hat. Sein gesammter, umfangreicher Bilderbücher- und Jugendschriftenverlag ist, wie er selbst sagt, vorzugsweise auf die Ansprüche höherer Bildung und feineren Geschmackes berechnet, und man muß zu seiner Ehre gestehen, daß er diesen mit Takt und Glück überall Rechnung zu tragen weiß. Ein Blick auf und in dies Büchlein, das eine Zierde jedes Weihnachtstisches ist, wird das bewahrheiten. — Nicht minder empfehlenswerth ist

Für mein kleines Völklein. Geschichten und Märchen von August Corrodi. Mit 8 kolorirten Bildern. Stuttgart, Schmidt und Spring. 1856. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Der Autor ist Erzähler und Maler in einer Person und hat sich als solcher schon einen Namen gemacht. Er sagt's ja von sich selber, daß er vor Allem die Kinder lieb habe und ihnen gern erzähle, Märchen und Geschichten, und Bilder dazu ihnen auf die Tafel und das Papier zeichne. Und die Kinder sind wie die Sensitiven, die bei jeder unsanften Berührung sich scheu in sich zurückziehen; wo sie aber fühlen, daß Jemand sie so recht von Herzen lieb hat, da kommen auch sie ihm hinwiederum mit voller Liebe, mit freudigem Vertrauen entgegen. So ist's denn auch unserm Verfasser ergangen, und wir sind überzeugt, daß alle Kinder, die sein herziges, sinniges Büchlein mit den hübschen Bildern unter ihrem Weihnachtsbaume finden, ihn auch von Herzen lieb gewinnen und gern noch mehr von ihm sich werden erzählen lassen wollen. Das Buch schaut auch äußerlich gar nett und freundlich aus, wie's die wackeren Verleger bei allen Büchern machen, die sie in die Welt senden. Und so mögen's denn viele Mütter ihren Lieblingen bescheeren; alle Theile werden ihre Freude daran haben.

Alladin. Neue Märchen und Fabeln für Kinder (für Knaben und Mädchen), von A. Hillert. Mit 9 kolorirten Bildern. Berlin, Winckelmann und Söhne. (Vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner.) — Das hübsche Büchlein hat auch schon eine zweite Auflage erlebt, und damit den besten Beweis für das lebendige Interesse gegeben, das unsere lieben Kleinen an ihm schon gefunden haben. Es verdient dasselbe um seiner schlichten, naiven Einfachheit willen, und wird es auch ohne unsere besondere Empfehlung ferner finden. Gleiches dürfen wir sagen von den

Frühlingsblüthen. Erzählungen und Märchen für Kinder von 6 bis 10 Jahren, von Aur. Möller (der Verfasserin von dem beliebten „Der Tante Kinderbuch“). Mit 9 kolorirten Bildern. Berlin, Wickelmann und Söhne (vorräthig in der Mittler'schen Buchhandlung, A. E. Döpner); und auch der in gleichem Verlage schon in dritter Auflage erschienene

Spiegel. Belehrende Erzählungen für kleinere Kinder von Gust. Holting, mit 9 illustrirten Bildern — wird sich wiederum so manche neue Freunde erwerben, wenn uns auch der in vielen englischen Kinderschriften (das Büchlein ist nach dem Englischen der Mary Elliot bearbeitet) herrschende, absichtlich dozirende und häufig etwas trocken moralisirende Ton nicht überall zusagt, weil dadurch die Naivetät und Frische wahrhaft kindlicher Anschauung und Auffassungsweise beeinträchtigt wird. — Unbedingt empfehlen müssen wir

Ernste und heitere Geschichten von Schiller, Goethe, Herder, Tieck, Hebel, Rabener, Gellert 2c. herausgegeben von H. Kletke und Ferd. Schmidt. Berlin, K. Barthol (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner). Die beiden Herausgeber, mit Ehren auf dem Gebiete in Rede genannt, bürgen für eine interessante Auswahl, als Blumenlese aus den Werken der gefeiertesten deutschen Schriftsteller, so klein dieselbe auch sein mag, und das gut ausgestattete und billige Büchlein erhält durch die vorangeschickten biographischen Notizen über die betreffenden Dichter noch einen besonderen Werth für die Kinderwelt in dem Alter von etwa 12—14 Jahren. — Endlich erwähnen wir noch als werthvolle Gaben für das Fest und zwar für Jung und Alt, die beiden in zweiter Auflage erschienenen Bücher:

Ferd. Schmidt, Hermann und Thusnelda. Ein geschichtliches Gemälde aus Deutschlands Vorzeit — und desselben wohlbekannten und beliebten Verfassers

Vier Erzählungen und Märchen (Mozart; der Schiffsjunge; Haseline; das Bahnwächterhäuschen). Berlin, K. Barthol (vorräthig in der Mittler'schen Buchhdlg., A. E. Döpner).

Dr. J. S.

(Schluß folgt morgen im Feuilleton des Hauptblattes.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Schladebach in Posen.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.